

Gründliche vnd besten
dige widerlegung / der grausamen vnarti-
gen Calumnien M. Siegfridi Lüt-
gensacks / Magdeburgischen
Schulmeisters.

Doctor Tilemannus Hess-
husius Exul.

Psalm. 140.

Errette mich Herr von dem bösen Menschen /
behüte mich von den freuelen leuten.
Die böses gedencen in irem hertzen /
vnd teglich krieg erregen.
Sie scherffen ire zungen wie eine Schlange /
Dtergiffte ist vnter iren lippen.

M. D. LXIII.

Erklärung des Herrn

von dem Herrn
Herrn von
Herrn von
Herrn von

Herrn von
Herrn von

140.

Herrn von
Herrn von
Herrn von
Herrn von
Herrn von

M.D.LXIII



Gründliche vnd besten dige widerlegung / der grausamen vnarti- gen Calumnien M. Siegfridi Lüt- gensacks / Magdeburgischen Schulmeisters.

Es ist wol zuerachten / das sehr vil
Junger Leut / die sonst mit verstande vñ geschick-
ligkeit von Gott gezieret / auch lust vnd liebe zur
Heiligen Schrift tragen / vñ mit grossen nutz vnd from-
men der Kirchen / zum heiligen Predigamt sich würden
begeben / hefftig dauon abgeschreckt werde / weil sie teglich
für augen sehen vñ hören / wie den treuwen vñ rechtschaffe-
nen dienern des Euangelij / vber iren treuwen dienst / vñnd
grosser arbeit / nicht allein armut verachtung / hass / verfol-
gung / elendt / vñ allerley trübsal begegnet / sondern auch
solcher hon vnd schmach in irer vnschuldte wird zugefüget /
das sie für die aller ergsten Menschen so vnter der Sonnē
leben / für aller welt werden außgeruffen. Vñ ist auch freit-
lich nicht ein gering wunderwerck des Herrn / das man jetzi
ger zeit noch junge hertzen findet / die ongeacht wie es den
treuwen Lehrern vnd Pregigern gehet / dennoch in rechter
furcht Gottes sich ganz zur Heiligen Schrift begeben /
vñnd bereit sein / das hochwürdige Heilige Predigamt
zubedienen.

Dabey man aber die almacht des Herrn Christi mus
erkennen / der zur Rechten Gottes sitzet / vnd durch seinen
Heiligen Geist dermassen herschet / vnd die hertzen neiget

das er allezeit etliche erwecke / die er zu Lehrern / Pfarherrn
vnd Seelsorgern setze / durch welche er seine Kirche hie auff
erden bauwe / vnd der Leute seligkeit außrichte.

Obs dan nu wol nicht gar leichtfertige hertze zu achtē /
die sich durch das grausame onmēschliche schmehē / lestern /
wüten vnd toben / der onartigen weldt / wider treuwe be-
stendige / vnschuldige Lehrer der warheit / vom dienst des
Euangelij abschrecken lassen / Denn wie auch Salomon
bekennet. *Calumnia conturbat sapientem & frangit robur cordis eius.* Die
verleumdung vnd verkerliche deutung machet einen weis-
sen Mann mat / vnd bricht die krafft seines hertzens / Wie
vil mehr müßes jungen Leuten für den kopf stossen / wenn
sie sehen / das sie im Predigamt nichts denn hon vnd
schmach für iren hohesten fleiß haben zugewartē / Jedoch
sindt sie keines weges darumb zu entschuldigen / viel weni-
ger zu loben / das sie sich durch solch ergernis so gar bewegen
vnd einnemen lassen / das sie für dem herrlichen vnd hoch-
würdigen Predigamt scheuw tragen.

Denn nach dem der heilige Gott / durch seinē Geist /
so deutlich verkündigt / das wir / die wir vns zum dienst des
Euangelij begeben anders nicht gedencken sollen / den das
wir als Scheslin vnter Wolffe gesandt werden / vnd wer
vns tödtet meinen werde / er thue Gott einen dienst daran.
Wann wir dann die herrlichen Exempla für augen habē /
Erstlich den Allmechtigen eingebornen Son Gottes Jes-
sum Christum / Darnach die Aposteln / Propheten / vnd
alle fürneme / treuwe Lehrer der Kirchen / welche alle vber
iren treuwen vnd hohen dienst am Euangelio / für der welt
nit anders denn ein fluch vnd segopffer sind geachtet wor-
den. Vber das auch die hohe verheischung Gottes wissen /
Das der lohn deren die vmb der warheit vnd des Namens
Christi willen geschmehet vnd gelestert / werden groß im
Himmel.

Himmel sein/ Matth. 5. Sollen wir ja diese hochwichtige
vnd fürtreffentliche vrsachen mehr bey vns gelten lassen/
den einig vrtheil des fleisches oder ergernis der welt.

Es haben auch die Heiden/ so Gott nicht erkandt/
noch hoffnung des ewigen Lebens gehabt/ wissen zu sagē/
Regium est benefacere & malè audire. Es ist Königlich wolthun/ vñ
darüber geschmehet werden/ Wie viel mehr wil vns ges
büren mit freidigem hertzen zusagen/ *Christianum & Episcopale*
est orbi benefacere & malè audire in mundo. Es ist Christlich vñ gantz
Bischöflich/ das einer treuwlich dienet am Euangelio/ vñ
aller welt wolthut/ vñ darüber gekertzert vñ gelestert wirt.
Die wolthat an ihr selbst/ wie gros sie auch ist/ ist nicht so
eine herrliche dapffere tugend/ als die gedult vnd besten
digkeit ist/ weñ man für erzeugte wolthat/ hon vñ schmach
kan extragen vñ auffnehmen/ Welchs wir auch desto leicht
er haben zu beweisen/ weil wir versichert sindt/ warumb
wir bey der welt verkürtz werdē/ das wölle Gott zum reich
lichsten mit vnserm grossen gewin erstatten.

Demnach wil ich alle frome junge hertze/ so inen für
genomē/ oder noch fürnemen werdē/ die heilige Schrifft
zu studiren/ vñnd sich in rechter anruffung Gottes/ zum
Kirchen dienst bereiten/ erinnert vnd vermant haben/ sie
wollen sich mit nichten daran stossen/ das ich Hesshusius/
vnd andere Prediger vñnd lehrer/ so es treuwlich mit dem
Euangelio meinen/ so grausamlich zur banck gehawen/
vnd gleich zum speck tackel vnd schande getragen werden.

Viel mehr das daraus nemen/ das es vns ein rechter
ernst sey/ vmb die Gotliche warheit/ vnd wir weder gunst
noch ehr bey der Welt suchē/ sondern vnser datum darauff
gesetzt/ das wir gerne wolten treuwe Haushalter der ge
heimnis Gottes gefunden werden/ vñnd die vnuerwelck
liche Krone der ehren/ von vnserm Ertzhirten erlangen/

vnd also in ewigkeit mit im herschen / weil wir jetziger zeit
neben im ans Creutz geschlagen werden. Für meine Per-
son bin ichs wol zu frieden / das die gotlose welt mich nur
fluch lestert / erzert vñ verdammet / Denn also mehren sie mei-
nen lohn im Himmel / wiewol ohnwissend vnd wieder iren
willen / wie Augustinus sagt / *Qui uolens detrahit fame meae, nolens
addit mercedi meae*, Wer mich mit willen lestert / der macht mei-
nen lohn groß ohn seinen willen.

Weil dan auch das hohe vnd letzte gericht nicht weit
ist / haben wir Prediger billich eine geringe zeit gedult / in
betrachtung das vnser gewissen nicht mag verletz werden /
weñ vns gleich alle welt verdammete / vnd vnser vnschuldt
nicht allein bey Gott bekant ist / sondern auch allen Crea-
turen sol dargethan werden. Darumb wölle sich niemant /
wider meinent noch andere Lehrere halbē vom Predigamt
abschrecken lassen / sondern dahin sehē / das es Christo den
Aposteln vnd Propheten noch vil erger ergangen ist / die
nicht allein für Auführer gescholtē / sondern auch vnter
dem schentlichē namen vnd titel / als weren sie vberfurte
missethetere ans Creutz geschlagen vnd getödet sindt. Vnd
zwar / wer sich des nit wil erwegē / das er Christo / vñ den A-
posteln in armut hon schmach vñ verfolgung müsse ehulich
werden / sondern trachtet nach weltlicher ehr gunst vñnd
woolfart dieser Welt / dem rhate ich treuwlich er lasse das
Predigamt mit frieden / vnd suche seine weltliche begir-
de nicht an diesem ort. Denn einmal ist von Gott also be-
schlossen / das alle die Christo treuwlich folgen / vnd dem
Euangelio fleissig dienen wollen / mit Christo müssen auff-
erden / verfolget werden / Wie dan die gantze Kirchen histo-
ria auch zeuget / Das je treuwlicher jemandt der Kirchen
fürgestanden / vnd das volck gelehret / je bitterer er ist von
der Welt gehast vnd verfolged worden / Darumb ichs dan
auch

auch nicht für ein gering zeugnis meines treuwen dienstes
achte/ das alle Welt jetzt also auff mich erbittert vnd erz
grimmet ist.

Bei dieser kurtzen erinnerung vñ vermanung an die
liebe jugend/ das sie sich für de ergeris des fleisches huetē
wölle/ möcht ichs wol bleibē vñ beruhē lassen/ weñ ich mich
nicht auch den schwachen hertze schuldig erkennete/ die vie
leicht durch meiner widersacher gewolliche Calumnien/ vñ
vilseltiges vnuerschembes lestern/ wo nicht gar eingenom
men/ doch in einen zweiffel können gefurt worden sein/ ob
auch etwas daran sein müge/ das meine Widersacher so
frech schreibē/ vñ zum wenigsten sich verwundern müssen/
woher doch der Schulmeister Siegfridt vrsach genömen/
so gantz giftige Calumnien/ wieder mich außzuspeien.

Derwegen auff das ich denselbigen einfeltigen hertze
meinen dienst erzeige/ vnd sie der sorg vnd zweiffels entlas
de/ wil ich mit hülff des heiligen Geist/ auff die grausame
schmehung M. Sigfridi Sacks antworten. Vnd weil er
meinen glauben vñ bekentnis angreiffet/ so viel alhie nötig
sein wirdt/ von etlichen artickeln vñ puncten/ mein bekent
nis vnd lehre dartzun/ in tröstlicher Christlicher zuuer
sicht/ es werde mich kein ehrlibēder darin verdenckē/ das
ich die grausame vñ bittere Calūntias/ die mir gerne ehr/
vnd glimpf abschneiden/ dazu meine hoffnung an Jesum
Christum zu schanden machen/ vnd also in verzweifelung
gerne sturzen wöllen/ auff mir durch vnzeitigs stillschweis
gen keins wegs beruhen lassen.

Die schwereste auflage/ so M. Lügensack wieder mich
ausgeußt/ vnd deren er zwier gedencet mit vielen worten/
ist/ das ich den grossen Catechismum Lutheri solte veracht
vnd verworffen haben/ als in dem viel selzamer Disputa
tiones weren/ mit denen ich nicht einig.

Hierauff

Hierauff ist dis meine antwort / M. Lügen sack hanz
delt nicht wie ein ehrlicher biderman / denn er tichtet sol
ches aus seinem falschen verlogenen bösen hertzen / das ich
den Catechismum Lutheri solte verdecktig gehalten / oder
in einigem punct verdampft haben. Ich mus aber anzei
gen / auß welchem Flachs der Lügen sack solchs gesponnen
habe.

Als D. Martinus Copus zu der zeit Burgemeister /
D. Frantz Pfeil / vnd ich verordente Schulherrn von dem
Schulmeister vnd seinen Collegis begerten der Lünebur
gischen Declaratio vnterschreibung / vnd der Saccus wun
derliche winckelzeuge ausflucht / vnd schlipflöcher suchte
im aber keines wolte angehe / brachte er vnter andern auch
diesen griff herfür / Er wolte dem grossen Catechismo
Lutheri sampt seinen Collegis vnterschreiben / vnd damit
wolten wir doch zu frieden sein / vnd auff die vnterschrei
bung der Lüneburgischen Artikel so hart nicht dringen /
Darauff antwortet ich im / Er wüste selbst wol / das die
Controuersien / sonderlich von Maiorismo / Synergia vñ
Adiaphorismo in Lutheri Catechismo nicht werē erklet
noch tractirt / als die damals noch nicht erregt waren / Er
musste sich auff die jetzigen Controuersia erkleren. Zu dem
hette ich de grossen Catechismum so newlich nicht gelesen /
were ein zimlich Buch / darin meines behaltens mancher
ley disputationes weren / ich musste zuvor den Catechismū
durch lesen / ehe ich im kōnte vnterschreiben / hab allein be
kant das ich ihn newlich nicht gelesen / vnd der halben aller
punct mich nicht wuste zuerinnern / aber mit keinē wort
verworffen noch verdampft / auch nicht verdecktig gehalten.
Damit aber nu nicht allein Lügen sack / sondern vil mehr
die gantze gemeine Gottes / vnd die liebe Jugendt wisse /
was ich vom grossen vnd kleinen Catechismis Lutheri hal
te / so

te/ so hab ich fürwenich tagen den grossen/ den ich sonst in
der Jugendt gelesen/ widerumb mit fleiß durchlesen/ vnd
zeige nu vom grossen vnd kleinen Catechismus Lutheri/
das diese zwey bücher nicht allein mein/ vnd meiner lieben
kindlein/ sondern auch aller Gotseligen Christen/ vñ rech-
ten liebhabern der warheit theuwerer schatz vnd liebes er-
be sein/ Ich weis keine punct/ weder im grossen noch kleinē
Catechismo Lutheri zu tadeln/ viel mehr bekenne ich das
der Geist Gottes in dem Manne Gottes Luthero solche
Bücher selbs verfertigt / vnd mit dieser Edlen hohen
gabe/ die mit aller welt scherze nicht ist zu vergleichen/ die
letzte welt habe wöllē vereheren/ vñ nach dem alle artickel
des Glaubens so richtig vnd rein drin erkläert / vnd auff
fürtzte verfasset sindt / Halte ich diese zwey Bücher/ den
grossen vnd kleinen Catechismus Lutheri/ den alten be-
werten Symbolis dem Niceno vnd Athanasiano gleich.
Vnd wie wol ich der andern gelerten Catechismos die rich-
tig vnd rein sindt / in der lehre nicht verwerffe / viel mehr
mit danckbarkeit anneme / vnd rühme alles was zu nütze-
licher vnterrichtung der jugendt / vnd zu mehrer erlaute-
rung der Göttlichen warheit von gelerten wirdt geschrie-
ben/ Jedoch achte ichs dafür (einem andern sei sein vrt heil
freigelassen) das vnter allen Catechismis so zu vnsern zeitē
in grosser anzal auß gangen sind/ keiner so rein/ so nützlich/
so reich von geist vnd lehre/ so dienstlich der Jugend sey / als
der Catechismus von Martino Luthero gestellet / tarff
auch wol sagen/ das alle andere gelerten / was sie nützlichs
in ire Catechismis gesetzt / auß den Catechismis vñ andern
herrlichen scriptis Lutheri / wie auß einem quelbrunnen
geschepfft gelernt/ vnd genommen haben.

Dieweil es auch zu auffbauung der Kirchen zu er-
haltung der einigkeit in der lehre/ vñ bequemer vnterrich-
tung

B

tung

tung der jugent fast dienstlich were / das in allen Kirchen/
die sich zur Augspurgischen Confession bekennen/einerley
forma des Catechismi gehalten/vñ den kindern fürgelagt
würde/wolte ich für meine Person wünschen vñnd von
Gott bitten/das in allen Kirchen vñd Schulen/die blües-
ende jugent vñd gesinde allein zu des thewren Mans Got-
tes Martini Lutheri Catechismo würde gewenet. Vñnd
do noch jemandt ist von den Gottseligen Hausvatern/bei
dem mein vermanung oder Rath etwas gilt / der lasse im
den grossen vñ kleinen Catechismos Lutheri befolhē sein/
lasse seine kinder vñ gesinde den kleinen von Wort zu wort
außwendig lernen / vñd neme hernach den grossen als eine
reiche außlegung des kleinen/vñd sehe sich wol für/für an-
dere Catechismis / Den auch die Sacramentirer vñd Jes-
suiter jtz Catechismos machen/darin sie jre jrt humb heff-
tig treiben/die arme vñerfarne jugent zubeschmutzen.

Vñd damit man ja verstehe/wie lieb vñnd werdt ich
den kleinen vñd grossen Catechismos Lutheri habe/vñ wie
gar thewr das edle werckzeug des heiligen Geists Marti-
nus Lutherus in meinen augen vñnd hertzen geachtet sey/
bekenne ich frey / das ichs dafür halte / Wenn man gleich
alle Patres oder alte scriptores Ecclesiasticos so nach den
Aposteln Gottes wort mit schriften erklet/vñd die Kir-
che gelert / mit höchsten fleiß durchlese / würde man doch
vnter dem grossen mechtigen hauffen der Bücher keines
finden das so rein were / ohn alle falsche lehr / auch keins so
reich vñd nützlich zu pflanzung des glaubens/vñ stiftung
Christliches wandels/als eben der grosse vñd kleine Cate-
chismi Lutheri sindt. Wann auch auß aller alten Theolo-
gischen Schreibenten Büchern/ nach der Aposteln zeit ge-
macht/das beste gelesen / vñd mit höchsten fleiß zusamen
getragē würde/würde meins crachtens kaum so vil guts
draus

draus werden/als wir im grossen vnd kleinen Catechismus
Lutheri haben.

Aus diesem meinem bekänntnis/ welches ich für aller
Welt thue/ neben dem/ das meine zuhörere sich zuerinnern
wissen/ wie treulich vñ fleissig ich sie zu den herrliche scrip-
tis Lutheri pfleg zuuermanen/ hat nu der Gottfuchtige
Leser vnd liebhaber der warheit zuuernemen/ wie ein vn-
uerschempter Lügensack der Schulmeister von Magdes-
burg sein muß/ weil er darff Schreiben/ Heshusius solle
den grossen Catechismus Lutheri getadelt haben/ Welche
vnuerschempte lügē er zum andermal setzet/ vnd mit gros-
sem zettergeschrey die welt gerne auffbringē wolte/ mich
auff sein bloss angeben als einen Ketzer zuuerdammen.
Vnd weil er alhie in dieser beschwerlichen aufslagung
auff offentlichen lügen ist begriffen worden/ so ist im auch
in andern puncten desto weniger vnd gar nichts zuge-
trauen.

Auch mercket alhie der verstendige Leser wie arglis-
tig vnd geschwinde der Schulmeister sich hat verstecken
wollen do er sein bekentnis von den jtz schwebenden Contro-
uersijs hat thun sollen/ denn als im die Declaratio der Lünebur-
gischen Artickel von den Schulherrn wardt fürgehalten
zu vnterschreiben/ wolt er lang nicht/ erbot sich zur vnter-
schreibung des grossen Catechismi Lutheri/ auff das wenn
wir damit nicht friedlich/ der Calumnijs möchte/wir weren
mit Luthero nicht einig. Wie fehrlich vnd schwerlich es sey
mit solchen giftigen Schlangen in Kirchen vnd Schulen
umbzugehē/ hab ich zwar wol erfare/ vñ zweiffel nicht ver-
stendige Gotselige pastores werdens zu gemüth führe. Behē
mal lieber möchte einer mit offentliche feinden der warheit
handeln/ vñ vnteredung habē/ den mit solchē vnartigē leu-
ten vñ schedliche wütmē. Wiewol ich auch von viele falschē
B ij brüder/

brüdern/so lang ich im Predigampt gewesen vbel geplagt
vnd gemartert bin / ist mir doch des Lügensacks gleichen
nicht fürkommen. Der Son Gottes wolle auch alle chrs-
liche redliche Leute/für dem teufflischem geschwinden bö-
sen Menschen behüten.

Das mich dan auch der Siegfriedt beschuldigt / als
hette ichs mit der Schulē zu Magdeburg nicht trewlich ge-
meint / sondern meines amptes vñ dinsts zu untreu ruckūg
derselbigen gebraucht / ob er gleich solche feindselige Ca-
lumniam mit vielen vnuerschembten lügen gespickt / vnd
mit allerley farben gepurzt / vnd außgestrichen zu marck
gebracht / hoff ich doch das er zu solchem seinem lügenfrant
wenig kauf fleute finden sol / angesehen das an nicht wenig
orten Pfarherrn Schulmeister / Bürger vnd Studenten
gefunden werden / die in etlichen hohen vñ nidrigen Schu-
len meine lectiones gehöret vñnd zeugen können / das ich
trewlich vnd mit flets / nach meinem geringen vermügen
Iuuentutis studia befördert vnd Promouirt habe.

Vnd wie ist doch glaublich / weil ich die zeit meins
lebens von jugend auff in studijs zubracht / mit schwerem
Vnkosten gelerten Leuten in frembden Landen vñnd
Königreichen hin nach gezogen / grosse gefahr / mühe vñnd
arbeit außgestanden / damit ich nützliche Lehre / vñnd der
Kirchen nötige sprachen fassen möchte / Der ich auch mei-
nen höchsten trost / in meinem vielfeltigen elendt / dazu
meine freude vnd lust in den *studijs sacrae scripturae, et honestarum dis-*
ciplinarum suche vnd finde / der ich in etlichen *Academijs* so lang
es Gott gefallen *honestas artes et scripturam sacram*, nach denen ge-
ringen gabē / die mir der Herr verlichen / *prostitit*, vñ die liebe
jugend zu jeder zeit *ad diligens studium, linguarum artium et incorrup-*
tae doctrine Christi geretzt / vnd mit allem ernst vermanet habe /
auch in meinem geringen schrifftten vermane / das ich den
studijs

Studijs bonarum artium & linguarum solle feindt oder vbel gewogen
sein.

Ich wil jetzt nicht sagen mit welchem fleiß / vnd wie
willich ich an andern ortern den scholis gedienet / Andere
wil ich dauon redē lassen / vnd wen gleich alle welt schwieg /
sol es doch am jüngsten tage offenbar werden / wie ich mich
gegen der schulen zu Magdeburg gehalten / ist Gott lob
mit der Deberkeit / vnd mit der gantzen bürger schafft mit
etlichen Schulgesellen / vnd fürnemlich mit den verorden
ten Schulherrn zubeweisen. Es ist ja vnuernēlich / das
ich auff bit der schulherrn mehr Lectiones auff mich ge
nommen / dan ich wochentlich laut meiner bestallung zu
thun verpflicht gewesen / hab mich auch keiner mühe / noch
arbeit verdriesen lassen / so offte ich vonn den Schulherrn er
sucht / vnd gefordert bin / was ich armen knaben geroust zu
dienen / hab ich hertzlich gern gethan / Das den Schulgez
sellen ire besoldung vermehrt / vnd ire arbeit besser möchte
belohnet werdē / habe ich neben andern Schulherrn fleiß
sig bei der Oberkeit / vnd gilen angehalten / wie solchs der
Schandt luegensack in seiner schmachschriffte selbs bekē
net. Da auch der vergessene Schulmeister auß anhetzung
meiner verfolger sich vnterstunde mich form Rath vonn
wegen meine predigt zu verklagē / hat Doct: Frantz form
gantzen Rath bekant / es konte niemands mit einigem
fug / mir aufflegē / als solt ich der schulen feindt oder vbel
gewogē sein / den das widerspiel stunde da am offenen hellē
tage. Auch wissen sieh die Schulherrn D. Martinus Co
pus alter Burgemeister Hans Pertz / vnd Wolffgang
Kirchener zu erinnern / das ich sie ersucht vnd gefragt / ob
sie wüsten / das ich in einigem der schulen were zu wieder
gewesen / darauff sie einhellig geantwortet. Das sie für

Gott schuldig vñ von hertze geneigt werē / mir meines treu
wen dienstes vnd angewanten fleisses in der Schulen / gut
gezeugnis zu geben / trugen auch kein beschwer / mir wieder
die gesuchte anlag des schulmeisters beistandt zu leisten /
Desgleichē auch der grōste theil des Ministerij sich verne
men lassen. Derwegen neben dem das ich in frōlicher hoff
nung auff das hohe gericht meines Gottes warte / der an
dem tage Jesu Christi der Welt offenbaren wirdt / wie
erwlich ich der schulen zu Magdeburg gedinet / vñnd in
des an dem zeugnis meines gewissens mir billich genügen
lassen / zweiffle ich nicht / es sindt viel ehrliche Leute zu
Magdeburg / bey welchen diese schendliche Calumnia des Lū
gensacks gar keine stadt haben wirdt.

Den frembden aber / so vmb meine arbeit die ich zu
Magdeburg gehabt nicht wissen / wil ja gebüren / Das sie
solcher aufslagen nicht glauben geben / sie sey denn gnug
sam erwiesen / welchs er in ewigkeit nicht thun kan. Dann
wer der jugendt Gottes Wort mit fleis fūrtreget vñnd sie
zu aller Gottseligkeit / erbarkeit nützlichen Künsten / vñnd
nötigen Sprachen vermanet / kan jha der Schulen nicht
feindt sein. So hab ich auch den Rector zum offtermal ne
ben andern Schulherrn gebeten / vñnd vermant / er wolte
gut auffsehen haben / vñnd disciplinam halten / das die Knaben
nicht so dissolute lebten. Ich weis auch / das die Schuldner
nicht ober mich Klagen werden / ohn wenig mutwillige
Kinder die do mit dem Rector vnter einer decken liegen /
vñnd von mir bißweilen / vmb jres schendlichen Lebens wil
len gestrafft sindt. Ich beruff mich auch auff den Gott
fürchtigen / ehrlibenden / redlichen / bestendigen Mann
Herr Doctorem Martinum Copum alten Burgemei
ster vñnd Eltesten Schulherrn der nicht anders wirdt sa
gen /

gen/denn das ich mit treuwen vnd fleißig der Schulen gedienet / vnd zweiffel nicht / solcher ehrlicher / vnd Gottesfürchtiger Mann / wirdt noch etwas mehr Glaubens bey verstandigen Burger haben / denn der Schandlügensack. Das ich die Schule für der gemeine solte verleumbdet haben / wirdt von jm bößlich gedichtet.

Ich hab zwar bisweilen weñ ich ursach darzu gehabt die gemeine vermant / das sie zusehen solten / in welche vniuersiteten vnd Schulen sie die liebe jugent zum studijs schicketen / denn in vielen hohen Schulen falsche irrige Lehr vnter dem Titel der Augspurgischen Confession öffentlich gelehrt / vnd die jugent jemerlich verfürte würde / welches dann leider alzu klar am tage vnd sehr leicht ist zubeweisen / Hat nu der Siegfridt solche gemeine warnung / die ich ampts wegen zu thun schuldig gewesen / auff sich gedentet vnd gezogen / Was kan ich dafür / zu der zeit hab ich den Lügensack so eigentlich nicht gefant / das ich hette die gemein für ihm warnen können / Auch stellet er sich im anfang so freundlich / heuchlisch solt ich sagen gegen mir / das ich mich keins wegs so eines bittern hertzen zu jm versehen könnte.

Was Wilhelmus in seinen Brieffen oder libellen Geschrieben hat / kann nichts wieder mich beweisen / gehet mich auch nichts ahn / wer mich etwas zeichen will / muß meine Schrifft oder Rede / Wort oder Werck auffbringen / vnd anzeigen / nicht mit frembden Brieffen so mich nichts angehen sich schleppen / wie kem ich darzu / das ich alles müste verantworten / was andere singen / sagen / oder schreiben. Das mag aber ein freier handel sein / das der Lügensack vns Pfarherrn bereden will / die vermanungen von den Schulen gehören nicht für der gemeine vnd
müsten

müſtē aller erſt von jm Beniam bitten/ Wenn wir von den
ſchulen auff der Cantzel reden wollen. Höre doch du vnſin-
niger Eſelskopff an welchem ort iſt mehr von nöten erwe-
vermanungen von den ſchulen zu thun/ den für der gemei-
ne: Wem iſt mehr dran gelegen/ das die jugent erwehen vñ
reinen Schulmeiſtern befolhen wirdt/ den eben der gemei-
ne: Müſſen nicht die lieben Eltern darvon rechentſchafft
geben/ welchen preceptoribus ſie das edle pfandt jnen von
Gott vertrauwt/ zu lehren vntergeben: Wenn die arme
jugent in hohen oder nidrigen ſchulen mit falſcher lehr be-
ſchmitzt wird vnd vergiffet / wer hat groſſern ſchadē dar-
von/ denn die gemeine Gottes. Wer hat groſſern ſchmer-
tzen danon/ denn die lieben frommen Eltern: Sindt den
jetzt keine hohe noch nidrige ſchulen / in welchen die arme
jugent verfürer wirt: Wiltu vns den bey guter vernunfft
zu ſtock / vnd bey hellem liechten tage mit geſunden augen
blint machen: Aber das iſt gewißlich des Lügensacks mei-
nung / Es ſolle kein Pfarherr auff der Cantzel ſtraffen/
wenn vnterwe Schulmeiſter die arme jugent von Gottes
wort abführen/ oder ſonſt der Kirchen ſchaden thun. Er
aber wil fug vnd volle macht vñ gewalt haben/ nicht allein
ſeines gefallens in der ſchulen zu gebare / ſondern auch Su-
perintendenten vnd Pfarherrn zu reformiren / vnd ſie für
der armen jugendt zu deformiren / welchs er offt an Herrn
Wigando vnd an mir bewieſen.

Wenn es der Siegfrid trüwlich mit der armen jugent
meinete/ ſolte es jm ja lieb ſein / das man die gemeine war-
net vnd vermanet/ die kinder an die orter nicht zu ſchickē/
do falſche lehre außgeſprenget wirdt. Aber ongeacht/ das
er bekennen muß/ das die irthumen vom freigen willē/ der
Maiorinus/ vnd Adiaſporismus zu Wittenberg öffent-
lich werden verteidigt/ ſo reizt er gleichwol die knaben an/
das

das sie gen Wittenberg *studiorum causa* ziehen sollen/daraus
dañ ein Gottseligs hertz wol spüret/op er den *corruptelis* von
hertzen feinde sey. Mich gereuwet zwar nicht / das ich die
vermanungen von den Schulen für der gemeine gethan/
Denn ich weis das solchs die hohe noch/vñ mein von Gott
aufferlegstes ampt erfodert hat. Es gebähret ja einem
Pfarherr zu roachen / das seine scheflin / darunter auch die
jugent gehöret nicht mit falscher lehr eingenommen wer
den/Vnd wie mag der Kirchen grosser schaden widerfarē/
denn weñ die blüende jugent/die hernach die Cantzel/das
Kathaus/vnd die Schulen sol versorgen/mit falscher lehr
beschmitzt vnd vergiffet wirdt: Das nu solchs itziger zeit
gantz sehr in deutschland im schwang gehet/ist leider alzu
offenbar/vnd kans niemandt genugsam beweinen / wenn
er gleich so vil threnen vergeust / als wassers in der Elbe
flusst. Wirdt sich der liebe **G D T** nicht mit besondern
gnaden vber Deutschlandt erbarmen / vñnd den Rottens
geistern weren/so wirdt auß dem / das die liebe jugent hiñ
vnd wieder in hohen vñ nidrigen scholis / mit den *Corruptelis*
beschmitzt/wieder trewe Lehrer angehetzt/vnd ire *iudicia de*
controuersijs, & *toto ministerio* vbel informirt werden / das erfol
gen / das man in kurtzer zeit schwerlich eine reine Cantzel
in Deutschlandt finden wirdt / da Gottes wort lauter vnd
rein/ohn allen Menschlichen zusatz gefurt vnd gepredigt
werde / Der zorn Gottes lest sich bereit an vielen orten se
hen / das nicht allein die öffentliche vermanung von der
Cantzel/sondern auch aller Gottseligen Christen Gebet
zum höchsten itzund von nöten ist / das der liebe Gott den
verführern in hohen vnd nidrigen schulen wolle wehren/
damit nicht alle Kirchen/in deutscher nation mit irthum
vergiffet vnd veruneinigt werden.

Weil dann der Schulmeister Siegfriedt die hoch
E nötigen

nötige warnung vnd trewe vermanung nicht allein in
vbel gefallen lesset/sondern auch dergestalt verkeret / vnd
mit solchem bittern zornigen hertzen auffgenommen das
er nicht von wegen der vermanung für der Deberkeit hat
verklagen vñ verleumbden durffen/so hat ein verstendigs
frommes hertz bey jm selbst abzunemē ob nicht der Schul
meister/ den Corruptelis / vnd der selben verfechten sehr
nahe verwant/vnd mehr mus sein zugethan / Denn er öf
fentlich darff bekennen. Wenn gleich die liebe Kirche Got
tes in der aller schönesten blüt stünde/trewe lehrer allent
halbē die lehre vom glaubē mit allem fleiß trieben / Gott
selige Deberkeit die gemeine Christi aus rechter furcht
Gottes schützte/die zuhörer mit ernst die Göttliche war
heit lerneten / vnd mit Gottseligem Leben die frucht des
glaubens beweisetē / keine verfürer einiger raum vergön
net würde/sein vnkraut vnter den schönen weitzzen zuspren
gen/Wenn auch gleich Propheten oder Aposteln der Kir
chen mit der predigt vñ vnterricht göttliches worts selbst
zum aller fleissigsten für stunden/nicht desto minder were
nötig die Kirche on vnterlas zu warnen vnd zu vermanen/
sich für Kottengeistern vnd falsche lehrern zu hüten / vnd
fleissig zu bitten / das die liebe jugendt Gottes wort recht
fassen möchte/ vnd Gott dieselbige für allem jrthumb be
waren wolle/ in fleissiger betrachtung das nicht allein die
menschliche natur bald verdrossen wirt Gottes wort jmer
dar zu treibē/dazu gantz leichtfertig neuwe lehre zu tichtē
vnd anzunemen/sondern das auch der vnablesige feindt vn
ser seligkeit tag vnd nacht vnauffhörlich darnach tichtet
vnd trachtet/ wie er die reine warheit verfelsche/vnd sein
jrsal zuuertunckelung der ehre Christi / vnd verhinde
rung der leute seligkeit in die Kirche sprengen vnd weit
aus breiten müge.

Wie

Wie vil mehr dann jtz in dieser letzten grundt sup-
pe der welt / vnd kleglichem schwachen alter der Kirchen/
da es jtz so jemerlich vnnnd betrübt stehet / das wenig trewe
vnd reine lehrer gefunden / allenthalb aber voller falscher
brüder / schedlicher verfürer / vntrewer nietling / Tyrans-
nischer verfolger / tückischer Rottengeister schwebet / vnd
sich gleich mit vollem schwarz herfür thun.

Do die Rottengeister nicht allein grossen beifal vom
pöbel haben / sondern auch auff den gewalt der Seberkeit /
den sie an der handt haben trotzen dürffen. Auch wenig ge-
funden werdē / die mit rechtem eiffer vnd ernst / die lauter
warheit nachforscheten. Da alle Gottseligkeit vnnnd liebe
zur gerechtigkeit zu bodē geschlagen / die furcht Gottes so
gar verloschen / das wir schier zweiffeln müsten / ob eine Kir-
che Christi auff erden were / weñ wir nicht so gewisse zusas-
gung hetten / mann werde Christum bekennen vnnnd ans-
ruffen / so lang Sonn vnd Mondt wehren / vnd die Welt
stehen werde.

Der Apostel Paulus da er das Haus des Herrn / wie
ein kluger werckmeister auff's aller künstlichst in die 36. jar
hatte gebawet / vñ den garten Gottes mit schönen pflanz-
zen zugericht / nebē andern Aposteln seinē mitgehülffen /
vñ wüste das nach seinē abscheid / trewe vñ treffliche lehrer
auch Aposteln als Joannes vñ Simon der Kirchē würdē
fürstehen / nichts desto weniger vermanet er die gemeine
tag vñ nacht / mit heissen threnē / das sie sich für Wolffe vñ
falsche lehrer wollen fürsehen. Zeigt auch an / das eben aus
denē / so sich domals noch stil hielten / vñ zur warheit sich be-
kennetē / reissende schedliche wolffe auffstehen würdē Aus
welchē die rechnung bald zu machen / wie vil nötig er jtziger
zeit solche vermanung / do die rottē vñ sectē bereit auff der
ban sind / vñ deutshland schier vberschwemmet haben.

E ij Paulus

Paulus zwar rühmets vñ fürets zum zeugnis seines angewanten fleisses/ vñ Bäterlicher trewe/ das er drey jar ohn vnterlas tag vñd nacht angehalten/ einen jeglichen mit threnen zu vermanen. Aber dieser giftige Sophist/ wil auß dem/ das ich die gemeine vermanet sich für rotte/ rey für zusehen/ vñd zum Gebet gereitzt habe/ grosse sünde machen/ die auch einer schmelichen nechtlicher außführüg solt würdig sein. Es schemet sich der Sack nicht zu sagen/ Es sey solche vermanung nicht von nöten gewesen. Damit er dem Gottseligen Leser gar deutlich zuuerstehen gibt/ wie er nach art des Teuffels vñd aller Rottengeister den gemeinen mann/ in die fleischliche sicherheit wil führen/ als habe es so grosse noth nicht/ das man möchte verfürzt werden/ auff das falsche lehre/ die sichere vnachtsame hertzen/ vnuerwarnter sachen/ ergreiffe vñd einneme.

Beñ diesem gar kenliche merckmal/ wolle der Christliche lesen/ den geist des Lügensacks lernen kennen. Denn weil im das Gebet der gemeine vñd die trewe waranung der Prediger an die zuhörer/ für falsche lehrer vñd Rottengeister so vbel gefellet/ mus er nicht anders suchen/ denn das er die arme jugent vñd gemeine seines gefallens vnuerhindert möchte vergifften/ verführen/ vñd zum ewigen verderb verleiten.

Mit welchem fleiß/ ernst/ etuex vñd geist hat Doct: Lutherus/ sonderlich in den letzte jaren/ die Prediger Professores vñd Studenten zu Wittenber gewarnet vñd vermanet/ das sie ob der reinen lehre halten/ vñd sich für rotten vñd Secten fürsehen wolten/ wie oft hat er inen ins angesicht fürgehalten/ er hette sorge man würde nach seinem abscheit die lehre nicht rein bleiben lassen/ sondern auch zu Wittenberg falsche vñd neuwe lehre außsprengē/ welche weissagung leider allzu gewiß erfüllet/ vñd itze für augen stehet.

Wen

Wen denn nu die trewe vermanung vnnnd warnung
an die jugendt/das sie sich für lügen vnd lesterung wol für
sehen / dahin sol gedeutet vnd feindlich gezogen werden/
das es muste heissen Schulen verleumbden / in bösen ver-
dacht bringen/vnd bey den bürgern verhasst machen / wie
es dann der giftige wurm Siegfriedt deuten wil / hetten
sich nicht allein Doctor Lutherus der edle werckzeug Got-
tes/sondern auch Paulus selbst gröblich versehen/vnd ver-
griffen. Aber es putze vñ schmucke sich der Lügengeist wie
er wölle/ so lest er doch jemer dar ein merckmal / dabey ihn
die Christen kennen können/wie sich dann der Lesterschrei-
ber an diesem ort gantz gröblich hat an tag geben.

Allhie erweist es sich auch gewaltig auß / wie so gar
wenig dem auffgeblasenen prechtigen / aber in grund der
warheit falschen zeugnis der Gerbkamer zugleuben/dar-
in gar dapffer gerhümet wirdt / wie Siegfriedt Sack/
nicht allein trewlich gelehret/sondern auch sünde vnd irri-
ge falsche lehre zu jeder zeit/so oft es von nöten/nicht allein
in gemein/sondern auch mit namen gestrafft / vnd die ge-
meine trewlich dafür gewarnet habe. Denn wie ist's glaub-
lich das er die irthumen mit namen gestrafft sol haben/vñ
dafür trewlich zu jeder zeit gewarnet / weil er mir als eine
grosse sünde für wirfft/das ich die gemeine für falscher leh-
re gewarnet / vnnnd wieder die Rottengeister etwas ernst-
licher / denn im gefiel / das gemeine Gebet hab gestellet.
Deutet er doch solchs/als sey da durch die Schule verleum-
det / vnd verdecktig gemacht / auß welchem folget / das er
laut seiner deutung die Schule selbst hab verlestert / vnd
verleumbdet / oder das seinem auffgelegten zeugnis gar
nichts zu glauben / Oder ist die warnung so grosse sünde/
wen sie vom Heßhusio geschihet / Wen aber Meister Sack
ferzerey strafft/als den sol es köstlich ding sein. Es wissen

die vbrigē Christē zu Magdeburg sehr wol / das Magister
Sack / vñ seine adherenten den Maiores die Synergisten
vnd Adiaphoristen / welche rotten zu Magdeburg den grös-
sten schaden gethan / vnd noch die Kirche beschmitzen / ent-
weder gar selten vnd seuberlich gestrafft / oder auch wol nie
nicht auff der Cantzel genēt / das aber die gezeugnis gleich
wol so milde gegeben sindt / musste mich wunder nemen / weñ
ich nicht wuste / wie alle freihait der Kirchen / mit grausam-
er tyranney zu Magdeburg vnterdruckt ist.

Wann dann nun jemandt wissen wolte / ob ich auch
meinem von Gott auferlegten ampt nach / falsche lehre
gestrafft / vñ meine schein für die wolffe gewarnet hette
oder nicht / vnd ich dauon keine zeugnis brieffe der Kirchen
zu Magdeburg / weil ich mit gewalt vertrieben / habe auff-
zulegen / sol mir diese Calumnia Sigfridi Sack / bey ver-
stendigen vnd Gottfürchtigen Christen an statt eines
kressigen vnd gewaltigen zeugnis sein / das ich meine zu-
hörer dermassen für falsche lehrer Sectirer vñ Rottengeis-
ter hab gewarnet / vñ wieder dieselbige mit solchē ernst ge-
betē / das entlich die falsche brüder sindt darüber entrüstet
wordē / iren mordlichē haß nicht mehr bergen noch inhaltē
können / sondern mich offentlich verfolget / auch fürnem-
lich diese ursach meiner verfolgung fürwenden / das ich die
Rotten vnd Secten widerlegt / mit namen gestrafft / fleis-
sig dafür gewarnet / vnd mit Christlichem etuer dawider
das gemein gebet stets habe gerichtet.

Diese zeugnis brieffe / wil ich am Jungsten gericht
für Gottes angesicht / vñ in gegenwertigkeit aller Engeln
aufflegen / in vngewisselter hoffnung man wirdt inen
mehr glaubens geben / den allē den siegeln vñ brieffen / auff
welche meine widersacher irze so sehr trotzen vñ pochen.

Etliche

Etliche schueler hatten sich vernemen lassen / wie mit
von meinē Collegis wardt zuerkennē gebē / Sie woltē lie-
ber mit iren Preceptoribus als mit Philippo zum Teufel
faren / denn mit Illyrico Bigando vnd andern Reches-
schaffenen Lehrern selig werden. Die grausame Gottes lest-
rische rede die Gott vnd die ewige seligkeit schmelich verz-
wirfft / hab ich öffentlich für der gemeine gestrafft vñ ange-
zeigt / wer also gesinnet were / mußte seiner selbst seligkeit
feinde sein / vñ geb außdrücklich an tag / das er die warheit
nicht sūchete.

Nu hatte ich dergleichen rede wol mehr gehört / nit
von jungen schulern / sondern von denen / die etwas mehr
wissen wollen deñ der gemeine mann / die sich dan dūncken
vnd treumen lassen / wenn sie es in Glaubens sachen nur
mit denen halten / die für der Welt in grossen ansehen / vñ
hochberūmbt sindt / ob sie gleich keinen grund der warheit
haben / so könne es jnen dennoch nicht feilen / Darumb ich
auch so viel desto mehr bewogen wart / solche Gottes lester-
liche rede / vnd gantz schedlichen irthumb zu straffen / vnd
meine zuhörer eines bessern zuberichten / das sie nicht auff
der Personen ansehen vnd grossen namen sehen / sondern
rechten verstandt Göttliches worts / zum einigen grunde
vnd Eckstein jres Glaubens vnd der Seligkeit legen
soltē.

Vnd müssen alle verstendige Christen für G Dte
bekennen / das solche Vermanung jetziger zeit sehr hoch
von nöten ist. Denn man̄ jtz gar vil auch vnter denen
die etwas Studirt haben findet die so gar an der Person
hangen / das wenn sie gleich mit heller vnwidersprech-
licher warheit / vnd mit klaren zeugnissen Göttlich-
er Schrift iberwunden sindt / dennoch nicht weichen /
nur auß der Ursachenn / das sie jhnen fürgenommen bey
Philippi

Philippi oder ihrer Preceptorum meinung zu verharren.

Das aber solches eine grosse blindheit vnd thorheit sey/zeigt Christi trewer vnd Göttlicher Rath vnd befehl/ da er spricht/ Ergert dich dein rechtes auger reis es heraus/ es ist besser das du ein eüigig ins Himmelreich eingehest/ denn das du zwey augen habest/ vnd werdest ins hellisch fiewer geworffen.

Ohn allen zweiffel nennet hie Christus vnser rechtes auge vnser liebste vnd beste freunde/ gelehrteste Preceptor/ weissesterathgeber/ vnd aller treweste gesellen die vns mit lehre/ weisheit/ furleuchten/ vnd vns so lieb sindt als vnser augen sein mügen / deren wir auch ahn vbelsten ratenthen können.

Nu wil aber Christus/ das wir nicht ansehen sollen/ wie lieb vns die freunde sind/ wie gelehrt die Preceptores/ wie flug vnd verstendig die Rathgeber sondern so bald sie vns ergern/ von Gottes wort abführen/ vnd wir bey frembden oder denen die eines geringern namens vnd ansehens sindt/ bessern bericht/ von der ewigen seligkeit / vnd gewis fern grund finden/ jene außreißen/ vnd diesen folgen sollen.

Schandt ist es das diese vermanung bey Christen von nöten / so doch der Heidnische Philosophus hat wissen zusagen. *Amicus Socrates, Amicus Plato, sed magis amica ueritas.* Socrates vnd Plato als meine Preceptores sind mir lieb / Aber die warheit ist mir viel lieber/ vnd hat doch derselbe nur den schatten der warheit von ferne gesehen/ von der ewigen Göttlichen warheit gar nichts gewußt noch verstanden/ Wie vil mehr soltē denitz die Christē also gesinnet sein/ die dawissen/ wer der Göttlichen warheit felet / zu gleich mit derselbigen des ewigen lebens vnd seligkeit muß entberen.

Es ist ja so gar seltzam vnd wunder nicht / das hohe verstendige berumbte Leute / der warheit feilen oder von
Gott

Gott abfallen. Zeuget nicht Christus / der Son Gottes /
das sein Ewiger Vatter sein Euangelion für den klugen
vnd weisen dieser welt verborgen hab / aber den einfeldigen
vnd vnmündigen offenbaret. Welch schrecklich Wort zu
gleich eine ernsthaftige warnung ist / das wir nicht die
warheit allein bey hohen / verstendigen weisen / gelertē vñ
fürtrefflichen Personē suchen sollen / sondern vns vil mehr
fürsehē / das wir nicht durch den grossen namē der weisen
dieser welt verfürt vñ betrogē werden / wie dan auch Pau-
lus spricht / Gott habe nicht viel weisen zu seiner Kirchen
beruffen / sondern nur / was für der Welt veracht ist. Es
gibts auch die Kirchenhistoria / das die allerhöhesten inge-
nia / vñnd die aller fürtrefflichsten leute die gewissen felle
gethan / vñnd die klügesten die allerbittersten feinde des
Euangelij gewesen sindt. Welchen schentlichen fall bege-
het der hohe Prophet Aaron. Origenes ist einer von den
gelertesten / so je auff erden gewesen sindt. Aber derselbige
Origenes hat die Schrift so jemerlich verfelschet / so er-
schreckliche irthumen außgesprenget / vñnd sonderlich
den hohen artickel von der rechtfertigung so schentlich ver-
tuncfelt / das er meines erachtens mehr schaden gethan /
den zehen andere namhafte verdampfte ketzer.

Darumb mus man nicht auff hohes verstandes vnd
namens Personen sehen / vnd inen zu sehr anhangen / son-
dern selbst mit prüfen was recht oder vnrecht ist / vñnd den
prüfstein Gottes wort in die handt nemen. Es ruffet die
hohe Maiestet Gottes nicht vergeblich vom Himmel / Dies
sen solt jr hörē / mit welchem befehl er vns stracks an seinen
Son bindet / vnd weil das wir alles fahren lassen vnd ver-
werffen / was mit Christi wort nicht stimmet / vnd im ent-
gegen ist. Aus welchem folget das die jenigen / so da sagen
sie wollen lieber mit iren Preceptoribus iren vñnd zum

D Teuffel

Teuffel faren/denn mit andern recht glauben/ire Preceptores dem Son Gottes Jesu Christo/vñ also der göttliche hohen Maieestet fürziehen/vñ zu verfluchte götzen mache/die sie im hertze anbeten/ Den alles was man höher achtet denn Gott vnd sein wort/das setzet man zum abgott.

Das ein jeder seine Preceptores in ehren halte / inen danckbarkeit erzeige / ire gabe thewor vnd werd achte was sie auch aus vnd nach Gottes wort lehren anneme vñ dem folge ist Christlich vnd wolgethan / vñnd ist einem jedern im vierden gebot aufferlagt.

Wenn aber Preceptores vñnd hohe ingenia sich vnter winden/Gottes wort zu meistern/ir thumen in die Kirche zu führen/vñ die zuhörere von Christo abzuwenden do mus man den Preceptorem/oder viel mehr deceptorem nicht allein fahren lassen / vnd im nicht folgen sondern auch für einen fluch halten/Gal. 1. Wenn auch ein Engel auß dem Himmel ein anders Euangelion lerete/denn ich Paulus gelehret hab der sei verflucht. Diese vermanung hab ich do mals gethan/vnd wenn es die zeit gegebē widerholet/Zeuge noch das solche vermanung nötig/vñnd in Gottes wort gegründet sey. Das aber der Calumniatur Sigfridus solches anbellet/vñ tadelt/las ich einē jedē Christen vñr heilē/was er für redliche vrsachen darzu habe. Wenn er ein treuwer rechtschaffener Schulmeister were / solt gleicher gestalt die jugent warnen vnd vermanen / das sie iren Preceptoribus nicht folgeten / wenn sie ir thumb Lehren oder verteidigen wollen.

Nach dem er auch aller ding mein gebet ansichttet da ich die gemeine zum gebet gereitzt/vnd neben ihr gebeten/das der liebe trewe vnd frome Gott/die schöne blüende jugent in diesen gefehrlichen zeiten für ir thumb vñ falscher lehre gnediglichem wolle behüten/vnd durch seinen heiligē Geist

Geist erleuchten / das sie ihren Catechismum ohne alle verz
fälschung sampt andern nützlichem sprachen vñ künste ler
nē / in Gottes erkenntnis vñ fürcht / vñ zu aller erbarkeit auf
wachsen möchten / wie dan die gantze gemeine zeugen muß /
das ongefertlich auff diese weise meine wort gelautet habē /
kan ich anders nicht gedenccken / denn das im leidt sey / das
nicht alle Welt / mit Rotterei / Lügen vñnd irthumb wirt
vergiftet.

Wie ernstlich embsig / vñd feurorig bittet der Son
Gottes Jesus Christus für seine Aposteln / vñ für die gan
tze Kirche / das Gott sie gnediglich wolle für irthumb / fals
cher lehre / vñd für vneinigkeith bewaren / vñd durch seinen
geist in der warheit leiten vñd lehren wolle / Heiliger Vatz
ter spricht er / heilige sie in der warheit / dein wort ist die
warheit / beware sie für der welt etc. Wen nu hie der Calum
niator Saccus sagen wolt / Christus hat mit solchem ges
bet anders nichts gesucht / denn wie er seine Aposteln mös
chte verunglimpffen / vñ inen einen bösen namen machen.
Denn solch gebet war nicht von nöten / weil kein irthumb
vnter den Aposteln war / Was solten wol Gottselige her
zen von dem Sack haltē / solten sie nicht dencken / er müste
solche kunst von seinem Vater dem Teuffel studirt haben /
der dauon den namen hat / das er ein meister ist / Gottes
wort vñd alles gutes zuuerkeren?

Das viel von den Burgern / die bis daher wol des
meiste / zu vnterhaltung der armen Currenda gegeben / ire
handt zugeschlossen / ist niemandt so grosse ursach als Mei
ster Siegfridt Lügensack. Denn weil die Burger vñnd
frommen Christen vermerckten / das der Schulmeister /
sampt seinen adherenten weidlich dazugeholffen / das ihr
pfarherr vñd andere treuwe lehrer / die inen GOTTES
wort treulich hatten fürgetrayen / vñnd inen lieb waren /

D ij mit

mit grosser gewalt wurden vertrieben/vnd also der Schul
meister mit ein vrsach war/das sie/ire frauwē / kinder vnd
gesinde/des Göttlichen worts würdē beraubet/desgleichē
in erfahrung kamen / das die schueler weidlich anfangen zu
lestern / vnd die jenigen so es mit irem vntreuwen Schul
meister nicht hielten / für flacianer scholten / wolten sie des
Sacks vnd seiner adherenten böshheit nicht stercken / haben
vil mehr auß Christlichem Rath die gewonliche Eleemosynā
an sich gehalten bis zur zeit/das Gott den lestern vnd ver
folgern weren würde. Das er nun mir solchs wil zu messen/
thut er mir gewalt vnd vnrecht / Viel mehr hat ers seinen
bösen particken zu dancken / durch welche nicht allein die
arme *currenda* verhindert/sondern vil mehr die gantze kirche
zu Magdeburg in hauffen gerissen/vnd solcher schaden an
gerichtet ist / der in ewigkeit nicht mag erstattet werden/
Wie dan der böse Mensch am jüngsten gericht dafür muß
red vnd antwort geben.

Das ich die gemeine fleissig vermanet / der *currenda* hülff
vnd barmhertzigkeit zubeweisen / müssen mir die Pfar in
der zu S. Joannis zeugnis geben. Man muß auch bekenn
nen / das bey meiner zeit die Bürger mehr der armen *curren
da* gegeben haben / den vor oder hernach geschehen ist. War
ists ich habe bisweilen die vermanung mit vnterlauffen
lassen / ob gleich etliche von den schulern nicht zum besten
gerieten / an denen alle gut hat verloren were / vnd man hö
ren müste / das etliche knaben / trewe lehrer lesterten den
noch wolle niemands seine milde handt darumb zuschlies
sen / vnd der armut die Almossen entziehen / denn es were
zu hoffen das Christus sein heufflin auch würde darunter
haben. Welche rede mir mit gewalt abgedrungen wardt /
denn etliche schreckliche fell sich vnter den schulern zutru
gen / Eines Predigers Son von Hildesheim / wardt in eis
ner

ner nacht von seinem gesellen vnd Landtsman/der auch eis-
nes Predigers Son war erschlagen / vnd auff der gassen
tode funden. Kurtz zuuor hatten etliche Schuler einem
Bürger sein Haus gestürmet / vñ den Bürger mit steinen
zur erden geworffen. Auch war ein Schuler durch einen
arm / in einem nachtlermen / den sie angericht / gestochen.
Zu dem wardt das lestern wieder trewe lehrer altag gros-
ser / das viel bürger fast vnwillig auff die Schuler / vñ auff
den Schulmeister würden / wie er selber nicht kan leugnē /
vnd wie auch seine selbst klag anzeigen / das jr vil / der *currēda*
nichts haben geben wollen. Derwegen es wol von nöten
war / auff die weise zu vermanen / das sich die bürger / durch
etlicher vngeratener Schuler mutwillen nicht wolten ab-
schrecken lassen / denn ich selbst noch zu der zeit gute hoff-
nung hatte / des Sacks grind vnd gnatz / würde die gantze
herd nicht so gar eingenommen haben / wie man hernach
leider wol erfahren hat.

Das der *Calumniator* fürgibt / ich solte die Debrigkeit
wieder die Schulmeister verbittert haben / vnd solchs sol
Schriftlich vnd mündlich gescheen sein / ist einlauter ge-
dicht. Ist er ehrenwerdt / so leg er meinen brieff auff vnd
las ihn in druck außgehen.

Auff der Cantzel hab ich den Rath bißweilen ver-
mannt sie wolten mit ein auffsehen auff die Schul haben /
damit vnordnung möchte außgehoben werden / vnd das
es zwar in der Schulen nicht richtig gestanden / haben die
nachfolgende hendel gnugsam antag gebē / in welcher der
Schulmeister Sack sich als ein bitterer zorniger verfol-
ger / vnd lesterer der Prediger herfur gethan / vnd nu bey
allen Christen dafür muß gehalten werden.

Die Studenten so von Jhenagen Magdeburg mit
M. Wigando vnd Iudice kōmen waren / hetten den schul-
meister

meister Sack meines crachtens wol mit frieden gelassen/
wenn sie für jm / vnd seine mutwillige tischgenger hetten
friede vnd ruhe haben können. Vnd weil die klage für die
Schulherrn kam / darauff beide part beschieden / vnd ge-
hort sindt / Wirdt Doct. Copus zu der zeit Bürgemeister/
neben mir zeugen / das mehr mangels / freuels vnd mut-
willens bey des Schulmeisters discipulē / den bey den Jhe-
nischen Studentē / die er nach seinem bitterm hertzen zech-
brüder schilt / sei gefunden worden.

Herr Wilhelmus Eccius hat von den Schulherrn
begert / man wolle de Siegfrido Sacco vntersagen das er
restituirete was nicht sein were / den er hette ein Buch von
Kostock entpfangen / welchs im Wilhelmo zustunde / vnd
der Schulmeister mit vn fug an sich hiltte. Auff solche bit-
te Wilhelmi / haben die Schulherrn mit dem Sack gere-
det / der den zur antwort geben / Er bekennete das er das
Buch entpfangen hette / wuste auch das es Wilhelmo Ec-
cio zukeme / gedechte es aber nicht zu ubergeben / darumb
das in dem buch von jm geschrieben stunde. Ob nu solchs
gnugsame ursach sey / frembde bücher an sich zu haltē / wie-
der des besitzers willen / ob nicht auch solcher handel vom
Herrn Luthero in der schrift von den brieff dieben hart ge-
strafft werde / las ich einen jeden verstendigē viderman rich-
ten. Wer auch von diesem handel grund wissen wil / der les-
se Wilhelmi Eccij verantwortung. Denn ich das buch/
welchs der Sack ein famoslibel heisset / nicht gesehen viel
weniger gelesen so vil aber gehört / das der Schulmeister
Sack etliche briff vñ bücher von Kostock an Wilhelmum
Eccium gesandt listiglich angenommen mit zusagung die
selbige zubestellen / aber weder Brieff noch Buch vberant-
wortet / bekennet auch frey / er wolle das buch niemermehr
vberantworten / vngeacht das es sein nicht ist. Ob nun
solches

solches furtum sey oder nicht / mögen in die Juristen be-
richten. Mir zwar gefallen solche hendelichen gar nicht /
aber der elende Sack kann seine eigene schande nicht ver-
schweigen.

Im Ministerio hab ich keinen Kirchendiener wider
die schule gehetzt / wie denn das mit etlichen Predigern zu
beweisen / sonoch binnen Magdeburg sind / habē die falsche
brüder mich anders bey der Deberkeit angebe hinder mei-
nem rücken / so haben sie nicht wie redliche / ehrliche leute
gehandelt.

Sehet aber alhie / wie der schulmeister seine bundes-
genossen die falsche brüder verrhet. Den sie wenden in irer
schmachschriff für / das sie iren Superintendenten vnd
Pfarherrn mit nichten verklagt haben / hie aber bekennet
der Sack er sei ob vñ angewesen / da die Prediger / verstehe
den Pfarherrn zum heiligen Geist / vnd die Capelanen zu
S. Johans der Deberkeit vermeldet vnd angezeide habē /
Ich solte die Prediger im Ministerio wieder die schule an-
gehetz haben / vnd der Schulen auff's schmelichste gedacht /
Welchs den alles in meinem abwesen geschehen. Also stim-
men die falsche zeugen vber ein / nicht viel besser / denn die
ankleger Susanne oder Christi vnser's heilands. Es has-
ben die Capelanen zu S. Johannis bisweilen selbst im
Ministerio anbracht / das etliche mutwillige schuler sich
vnordentlich hielten / vnd gebeten / das mann mit dem
Rector darumb reden wolte.

Bisweilen ist auch wolgedacht / das die Schulgesels-
len auff der Cantzel zu Sanct Catharin viel stichelwort
brauchten darüber den der Pfarherr zu Sanct Catharin
Herr Henning etlich mal geklagt. Den dem Ministerio ges-
bürete auffsehē zu habē / wie es in der schulē zugin das nu
der Sack hieraus eine feindselige Calūniaspinnen wil / in dē
handelt

hädelt er nicht erbarlich. Worüm zeigt er es nicht in specie an/weis er das etwas vnbillichs vnter vns geredt oder gehandelt ist. Er suchet mit allem fleis auß allen winckeln zusammen wie er etwas fürbringen müge/das einen schein hette wenn mans aber beim lichte besihet / sind es nur gesuchte vnd vnuerschembte Calumnien.

Das er von den verordenten schulherrn tichtet / vnd auß seinem Lügensack gauckelt / ich hette mich bey denen bearbeitet / wie ich sie den Schulmeistern möchte zu feinde machen / kan er nicht beweisen. Auch hat Hans Pertz die wort wieder mich nicht geredt / wie er schreibet. Als er aber Sigfridus Sack sich vnterstund mich fürm gantzē Rath zuuerflagen / vnd als einen Schulfeindt zuuerleumbden / hab ich meine Collegas domals die verordente schulherrn gefragt / ob sie es jemals befunden hetten / das ich der schulen jemals in einiger sachen hette zuwider geredt oder gehandelt / habē Doctor Martinus Copus Burgemeister / Wulffgangus Kirchener Buchrucker / vnd Hans Pertz bezeuget / das wir vom Rector gewalt vnd vnrecht gescheweren auch schuldig vnd vnbeschwert / mir vorm gantzen Rath wieder den freuelen anleger Sigfridum beistandt zu leisten / vnd meine vnschuld zuuerteidigen / das dem also / werden obgenante Herrn vnd Burger nicht leugnen.

Die discipuli waren mir eben so wol vertrauet als im / Derwegen wenn sie nicht richtig antworten / erforderete es mein ampt sie zu vnterrichten / vnd für falscher lehre zu warnen. Als mir dan ein gewachsener schüler / den ich de *causa finali bonorum operum* fragete / antwortete / gute werck weren zu erhaltung der seligkeit dinstlich vnd nötig / vnd dis gloslin Matoris etwas trotzlich wolte verteidigen / vnd ich mich nicht zuertinnern hatte / welcher gestalt die schulmeister sich gewidert hatten / den Lüneburgischen articeln zu vnterschrei-

unterschreiben/ war auch berichtet das M. Bernhardus
in seiner Lection dieser glossen solte gebraucht haben / hab
ich zwar gesagt / es were die glossa vnrecht vnd von vielen
gelernt / so wieder Georgium Maiorem geschrieben wie
derlegt / darumb muß er solchen irthumb faren lassen / vnd
wer in also berichtet / hette in nicht recht geleret. Möcht
gerne wissen was der heilose schulmeister hierin mit einis
gem fug habe zu straffen / Das der knab so vnfüglich geant
wortet haben alle auditores in zimlicher anzal domals an
gehört / das mir gebüren wolte / die knaben fur irthumb
zu warnen / mus der Sack selbst bekennen.

Ist er aber der meinung daß er das glöslin Maioris
gedenckt zu uerteidigen / so las er sich offentlich hören / gebe
seinen glauben an tag / vñ zeige an / was er für gründe hat /
Es sol im mit Gottes hülff freidiglich vnter augen begeg
net werden.

Es wolle doch alhie ein frommes ehrlibē des hertz merckē /
wie der schandlügensack so feindlich auff alle meine wort /
beide in Predigten in Lectionibus vnd in priuatis colloquijs ge
lauret / ob er etwas erzucken möchte das er calumniiren vñnd
wie ein teuffel verkeren möchte. Vñnd hat solches gethan
von anfang meines dienst / die gantze zwey jar / das er auch
zeit vnd ort fleissig auffgezeichnet / vnd kan doch gleichwol
kein vnbillich noch vnchristlich wort fürbringen. Nur das
er bisweilen gemeine rede / so ich wieder ketzer vnd Rotten
geister gefurt auff sich deutet / als sey er damit gemeint
nach dem alten vers / *Consciūs ipse sibi de se putat omnia dici*, das ist /
Wer im vbel bewust ist / der meinet man rede von nichts
den von im.

Wie gantz schwerlich vnd fehrlich es sey / neben solchē
gifftigen bösen vnartigen spinnen / die alles was sie sihet
vñ horet in eitel giffte verkeret / vnd zum ergesten auslegt /

Ⓔ

zu

zu dienen besonders im Predigamt gebe ich allen ehr-
libenden verstendigen Christen zubehertzigen / lieber mös-
cht einer vnter öffentlichen feinden wohnen / denn bey sol-
chen bösen giftigen Ottern vnd Schlangen.

Es haben zwar der Sack vnd andere falsche Brüder
in iren Predigten weidlich auff mich / vnd andere treuwe
lehrer gestichelt / das wenn ich ire wort hette mercken vnd
deuten wollen / wie sie mit mir gethan / hette ich schier alle
wochen ein neuwe anklag wieder sie anstellen müssen / Den
sie es bisweilen so grob vñ vnnes machten / das es die gantze
Kirche verstundt / wen sie meineten. Ich aber gedacht so
lange sie die lehre rein liesen / vnd mich nicht mit namen
angriffen / wolt ich vmb der Kirchenruhe vnd friedens wil-
len ire stichelwort in mich fressen / in vngewisselter hoff-
nung / Gott werde sie ein mal zu rede stellen.

Zu dem sol der Christliche leser an diesem ort merckē
wie aller zank / zwispalt vnd verbitterung / so zu Magde-
burg zwischen den predigern entstanden / nirgendt sonstē /
den von widerlegung der Corruptelen hergeflossen. Denn
ich mit dem Sack / noch andern falschen brüdern / nicht das
geringste austehens habe. Das ich aber mit allen krefftē
den Corruptelis / als dem Maiorismo, Caluinismo, Adiaphorismo, Synergia,
vnd dergleichen verfelschungen in Predigten vnd Lectionibus
widerstanden / meine zuhörere dafür gewarnet / die falsche
lehrer mit namen gestrafft vnd verflucht / damit hab ich
bey nē alle gnade verschult / vñ mörderliche has wieder mich
erregt / des ich den für meine person wol zu friede bin. Der
fleissige leser hab acht auff meine vnd meiner widersacher
schrifften / daraus schir mit einem halben auge zu sehen /
wer vnter vns den Corruptelis am freidigsten vnter augen ge-
het / vnd welchs theil / der Adiaphoristen, vnd Synergisten, grobe
feil gerne wolte verkleistern.

Eine

Eine grobe vnuerfchempfte vnwarheit iſts / das er ſchreibet ich ſolte dem Rectori vnter augen geſagt habē / ich wolte in / den Correctorem, vnd ſpitznaſen von der Cantzel bringē / ſolche poſſen ſchüttet er auß ſeinem groſſen dicken lügenſack / Ich wuſte ſehr wol das es bey mir nicht ſtunde / in von der Cantzel zu bringen / ob gleich ſein Pfarher etlich mal vber ſeine Predigten geklagt hatte.

Ich zwar halte den M. Sack / Bernhardum / vnd Tranquillum für drey ſchedliche reiſſende Wolffe in der gemeine Gottes / vnd hab ſolchs in der Magdeburgiſchen verfolgung wol befunden / Hat nu die gemeine Gottes zu Magdeburg luſt / denſelben zuzuhörē / muß ich geſchehen laſſen. Wöcht ſonſt bey den von hertzē wunſchen / das ſie ſich auff beiden ſeiten eines beſſern bedechten.

Auß demſelbigen Lügenſack iſt auch die nechſtfolgende Lügen geſchuet. Denn ich Chriſtophoro Weichman nicht die ſchult gegeben / das er ein Sacramentirer were / habe auch Georgium Halsbande nit zum zeugen gefurt. Also aber erhelt ſichs als die Kirchueter zu S. Jacob den Chriſtophorum fürſchlugen ob im die frue Predigt were zuuertrauwen / hab ich inē angezeigt / das er ſich vnterſtan den hette Maioris ſchwermerey von notwendigkeit der guten werck zur ſeligkeit / auch die Synergiam das iſt mitwirkung des freien willens in der bekerung zuferfechten / Darumb ich nicht raten könnte / das man in lies auff die Cantzel kommen / vñ ſolchs hatte ich ſelbs von im gehöret / war auch von andern gewarnt / das er die jenigen / ſo denen corruptelis feindt ſein flacianer hieſſe.

Was Georgius Halsbande mit dem Sack gehandelt oder geredt ſicht mich nichts an. Ich wolte aber einem

E ij wol

wol brieffe zeigē / mit Georgij Halsbandes eigener handt
an mich geschrieben / darin er den Rectorum Sack lügen-
strafft / als der es felschlich referirt hette was er mit im ge-
redt / denn er im vnter augē gesagt das er Christophorum
verdecktig hielte des Maiorismi vnd Synergie. Also bricht
der Siegfridt die lügē vom zaun / nur das er seinen schand
sack fülle. Solt er aber für redlichen Leuten beweisen was
er Schreibet / so würde er bestehen / wie Butter an der
Sonnen.

Das die Kirchveter zu S. Jacob / vnd mit inen Mar-
cus Möller bey mir gewesen / vnd den Christophorum für
geschlagen / bin ich gestendig / hab inen auch meine mei-
nung angezeigt / deren ich mich für Gottes angesicht nicht
darff schemen / das aber von mir solte gehört sein / Ich müs-
ste dem Rectori ein par Schu schicken / Item solte gesagt
haben / Wer weis wie lang der Rector da ist / darauff Mar-
cus Möller solte geantwortet haben / Herr Doctor Wer
weis wie lang jr da seit / ist mit ehren zu reden / erticht / er-
stuncken vnd erlogen.

Vnd wenn ich das grosse mehr der lügen / den Sack
meine ich nicht / so wol kennete müst ich mich verwundern /
wie der Mensch so vnuerschēpt dürffte liegē / Salomō sagt
Ein Mensch der frech lügen redet / wirdt nicht vngestraft
bleiben / darumb hab man acht auff den Schulmeister Er
wirdt dem zorn Gottes nicht entkommen.

Die besserung der besoldung / so den Collegis wardt
verheischen / stundt nicht allein bey mir / sondern bey den
verordenten Schulherrn / vnd sol niemandt mit warheit
sagen / das ich die besserung eine stunde lang verhindert ha-
be. Der Sack leuget mich an / nicht wie ein ehrlicher Mā /
das ich dem Conrectori vnd Tranquillo 10. Gūlden habe
abgebrochen. Es ging aber der Sack damit vmb / wie er
das

dasjenige was von den gülden / auch von dem Rath zu vermehrung der Stipendigen contribuirt war / seinen adherenten als dem *Conrectori*, *Tranquillo* vnd *Gallo* zu schantzen möchste / die inferiores aber ins Lerchenfeldt weisen. Nu hatten die superiores zimliche vnterhaltung / etliche in die 60. floren / die inferiores aber so geringe besoldung das sie auch hunger dabey leiden mussten. Den etliche die im Ehestand lebeten nur 20. etliche nur 16. floren hatten / etliche nur 8. vnd mussten gleichwol den gantzen tag in der Schulen zubringen. Derwegen hielt ichs für vnbillich / das man der inferiorum die da hunger lidden / besoldung / nicht gleichs als solte bessern / wie der superiorū collegarum, die da vil leichtlicher auskommen hatten. In welcher meinung auch mit mir die zugeordnete Rathheuerwante waren / vnd ist von allen Schulherrn für gut angesehen auff ratification des Raths / das man einem jeden Collegæ der notdürfftig 10. floren zulegen solte / welchs dem Sack domals hefftig verdrossen / den weil es die inferiorum classium collegæ nicht so hart mit im hieltē / trug er für sie weniger sorge / welche vngleichheit vnd vngerechtigkeit ich mir nicht hab können gefallen lassen / vnd were vil von des Rectoris dücken / die er domals wieder seine collegas brauchete zu sagen.

In diesem punct schmehet der Rector nicht mich allein / sondern alle schulhern die sich auch zugelegener zeit verantworten mögen / Ich aber wil inen für Gottes angesicht zeugnis gebē / das die verordnungen so domals geschehen der billigkeit gemess gewesen sey / las es auch den redlichen leser vrtheilen.

Die vnterschreibung der Lünenburgischen articel / ist aus keiner ander ursachen gesucht worden / des Gott im Himmel mein zeuge sey / denn das einigkeit in der lehre / in Kirchen vnd schulen möchte erhalten werden / Vnd do jez

mande vnter jnen der den *Corruptelis* heimlich zugethan we
re/wie man den leider in der handlung alzu viel gemerckt/
das sich der müste an tag geben oder mit seiner eigener vn
terschreibung sich innehalten / Denn wie fehrlich es mit
der Kirchen zu Magdeburg stunde / kunte ein halbs auge
sehen/vnd die scheusliche verfolgung/hat das böse giftige
geschwer weidlich auffgestochen.

Kein lebendiger Mensch / wirdes mit eheren sagen
können/vilweniger mit bestandt dartzun/das er von mir
gehört habe. Es were nichts guts in der schulen. Eine ver
fluchte *Calumnia* istts / das solchs der Sack schreibet / Hab ich
doch selbst domals die Epistel zun Römern in der schulen
erklert / Solt ich dann meine *Lectiones* so ich domals ge
than / dorin ich Gottes Wort gefuhret auch verworffen
habē: Als sich aber der schreckliche fall hat zugetragen / das
ein schuler den andern/die beide Predigers Sone von Hil
desheim waren/ermördeten/vnd kurtz zuuor einem Bür
ger in der nacht von den schulern das haus war gestürmet/
vnd der Bürger zur Erden geworffen / hab ich den Rath
von der Cantzel gebeten/vnd vermanet / Er wolte ein auff
sehen auff die schule haben/den es gefiel mir nicht das Re
giment in der schulen / dis sindt meine wort gewesen / die
der *Calumniator* schendtlich verkeret. Wann die Schulherrn
den Sack gleich für namen/mit im freunlich vnd ernst
lich von den mengeln in der schule redeten / spottet er der
Schulherrn in die zehen/vn machte es hernach erger denn
vorhin / vberete eine grausame Tyranny vber vnschuldige
Knaben die sich seiner lesterung vnd Rottirung nicht wol
ten theilhaftig machē/sprach darnach/Es were im befoh
len Er solte scharffe *disciplinam* halten / lies aber in des seine
Tischgesellen vnd andere vngeratene Schuler allen mit
willen

willen vngestrafte treiben / sucht auch durch solche indulgentiā
seinen anhang zu stercken / damit er die Schule zu Magde-
burg in grundt hat verdorben.

Nach dem dann der gut hertzige Christliche Leser /
aus diesem meinem gegenbericht deutlich vernimbt / wie
der Sack Schulmeister zu Magdeburg in seiner giftigen
bittern schmachschrift nichts den grobe greiffliche lügen /
giftige vñ gantz bösslich ertichte Calumnien, vnd vngegründ-
te Schmachwort herfürbringt / do er doch mit so bitteren
hertzen auff alle meine wort gelauert vnd aus allen wins-
ckeln zu sammen gesucht was in zu seinem bösen fürnemen
nur einen schein hat mügen geben / so verhoff ich / des vng-
gründten verdachts / das ich mit der Schulen zu Magde-
burg anders den sichs hat gebüret solt vmbgangen / leicht-
lich mit Gottes hülff entledigt zu werden.

So oft ich daran gedencke / wie fleissig ich in der schu-
len gearbeitet / wie veterlich ich die Knaben *ad honesta studia et
discendam ueritatem* vermanet / wie treulich ich die Schulen ge-
fürdert / wie willig ich armen Knaben nach meinem vermü-
gen gedienet / entpfinde / ich in meinem hertzen eine grosse
freude / die aus einem guten gewissen entspriesset. Mit
welchem gewissen ich auch für Gottes angesicht darff tret-
ten / vñ den gerechten Gott erinnern / er wolle seines worts
vnd gerechtigkeit eingedencf sein / vnd mir deroegen nach
der reinigkeit meiner hende in dieser sachen vergeltē / Mei-
nen feinden aber / vnd sonderlich dem grossen Sack voller
lügen geben / nach dem sie es verdienet habē / Es were den /
das sie busse heten / welchs hohe zeit were / vnd ich inen von
hertzen wütsche.

Ich verseehe mich auch es werden hin vnd wieder nit
wenig Prediger / Schuler / vñ Burger gefunden werdē die
zu Witteberg / Roßtock / Heidelberg / vnd zu Magdeburg
meine

meine Lectiones gehöret / vnd meinen fleis / vnd willige arbeit gespüret / vnd derwegen sich verwundern müssen / wie der Sack zu solchen vnuerschampten Calumnien kömpt / das er mich der ich meine gröste freudt vnd lust nehest Gottes wort in honestis literarum studijs hab / als einen Schulfeyndt darff außruffen.

Des bin ich zwar wol gestendig / das ich denen die ire gelertheit vnd verstandt / der sie als eine besondere Gottesgabe zum dienst vnd auffbauung der Kirchen brauchen solten nur dahin wenden das sie trewe lehrer desto gifftiger schmechen / ire ire humb desto listiger zu marck bringen / die vnschuldige jugent jemerlich verführen / mit der Religion entweder hönisch spotten / oder spitzbübischer weise spielen / das man kaum vernemen kan / was sie glauben / vñ also Kirchen regiment vnd Schulen scheuslich verwirren / zerstören / vnd in hauffen reißen / von hertzen feindt bin / vnd es mit jnen / wenn sie gleich so gelert weren als Salomon vñ Daniel / oder als Plato je gewesen / dennoch in keinem wege kan halten. Hierumb aber kan mir niemant mit warheit zeihen als were ich den Schulen vñ nützlichen studijs vbel gewogen. Denn wie man im weltlichen Regiment Personen vñnd ampt mus vnterscheiden / das ampt vnd die hoheit zu jeder zeit für Gottes geschepff vñnd ordnung mus erkennen / ob gleich bisweilen die Person so im Regiment sitzet ein scheuslicher / verfluchter tyrant ist / wie Antiochus / Epiphanes / Herodes / Nero vnd vil andere / also ist auch alhie der vnterscheid nötig. Zwischen Schulen vnd Schulmeistern / zwischē Lehrern / vñ gutchen künsten / Denn ehrliche künsten / nötige sprachen / heilsame lehre / sindt hohe vnd außbündige gaben Gottes / deren nicht allein die welt / zu bedienung vñ verwaltung der Regiment / auch dieses lebens erhaltung / besondern auch die gemeine Gottes

Gottes welche da ist das reich Christi hoch bedarff / das man der nützlichen künsten vñ sprachen vil weniger als der Sonnen zu diesem leben kan entberren.

Derwegen jedermeniglich für Gott schuldig ist / die Schulē in welchen die zarte blüende jugent / wie richtige vñ scharffe pfeil zugericht / vñ dem Herrn in seine köcher gesamlet werden / die er hernach in die gantze welt scheust / vñ damit den Erdboden Christo seinen Son geistlich / vñnd dem Reiser weltlich vnter wirffet / nach seinem vermügen zu befürdern / vñnd zu ehren.

Nach dem aber der feindt vnser seligkeit / vnter dem Herrlichē namen Gottes / auch seine verlippte teufels pfeil zurichtet / mit welchen er alle welt verführet krieg / auffruhr / vñnd blutuergiessen anrichtet / so ist allhie desto fleissiger auffmerckens von nöten / Auff das nicht dasjenige / was zu heil vñnd wolffart der Kirchen / vñnd gantzen Menschlichem geschlecht von Gott gegeben / zum ewigē verderb der Menschen mißbraucht / vñnd zum ergsten angewandt werde. Dis sey auff dis mal / dem Siegfrido auff seine feindselige Calumniam, als solte ich der Schulen zu Magdeburg zu wieder gewesen sein / geantwortet.

Wie vil dem prechtigen thum / den der Sack von im selbst schreibt zu trawen vñnd zu gleuben / wil ich den verstantigen Leser richten lassen / zweiffel nit wer fleissig darauff acht geben wirdt / wie prechtig er rhüme / er habe die falsche lehre vñ sectē / so oft es von nöte gewesen / nit allein in gemein / sondern auch mit namen gestrafft / sich nie gescheuwet die warheit zu bekennen / vñnd doch in seiner eignen schmachschriffte selbst bekennet / es habē die schulhern in die 30. stundē müssen zubringen / vñnd an im arbeitē / ehe er hat den Lüneburgischen artickeln wollen vnterschreiben / der wirdt sich zum wenigsten verwundern / wie der Schulmeister

S

ster

ster Sack/so widerwertig ding mag Schreibē/wirde auch wol die gedancken bekomme/weil der Sack selbst bekennet/wie er in weigerung der vnterschreibung die warheit verleugnet/vnd nicht desto minder so rühmretig darff schreiben vnd prallen/ es möchte wol alles was er seiner wider part schult gibt erlogen sein/vnd aus einem neidischen hertzen fließen/für mein Person möchte ichs im gerne gönne/das sein gewissen so rein were als er sich stellet/aber das wider spil ist für augen/vnd man wirdts erfahren / so baldt im ein gering vnglück vnter augen wehet/vnd erfüllet wirdt das Gottes zorn die sünde in ihm auffgeweckt / das im der Erdboden zu enge sey.

Das er auch so faul ding auff meine argument antwortet/vnd meine gründe gantz verkerlich anzeugt / thut er nicht aus vnwissenheit / als hette er so viel nicht in der Dialectica studirt / das er ein argument recht fassen / vnd ordnen könnte / sondern aus eitelm freuel vnd mutwillen / vnd das er gedacht / es were leicht / den gemeinen man zu bereden für gelehrte leute / würde seine schmachschriffte wenig kommen. Derwegen vermane ich nur den Christlichen Leser / er wolle meine erste Apologiam gegen die schmachschriffte des Rectoris halten / so wirdt er befinden / das meine argument besser gegründet / den im der Sack treumen lest / halts aber von vnnoten auff des Sacks alfencerrey zu antworten / vnd den Leser damit zubeschweren.

Auff den punct aber / das er schreibt / Ich hette die Patres on vnterlas für den Knaben carpiret. Auch des Luthe ri nicht verschonet / vnd damit ursach gegeben *famosa carmina* wieder mich zu schreiben / muß ich etwas antworten / vnd den Leser berichten / wie sich die sache erhelte. Trage keinen scheiß für aller Welt zu bekennen / was ich in der Schulen zu Magdeburg profitirt vnd gelert hab.

Wenn

Wenn meine Lectiones nur für junge Knaben geschehen wören/hette ich durch Gottes Gnadt wol gewußt/das es on noth vnd gleich vnfruchtbar für Knaben/von Patribus vnd Alten Scribenten/oder von hohen disputationibus zu handeln. Es kamen aber *ad meas lectiones*, das mehrer theil gewachsene Gesellen/die nu mehr *fundamenta Theologiae* gedachten zu legen/vnd entweder *Conditiones Ecclesiasticas* annehmen oder *ad academias* reisen wolten/dazu ein heimische vnd frembde Prediger in zimlicher anzahl/ Etliche Doctores vnd Bürger die studirt hatten/die diese *publicam lectionem* als eine Predigt frequentirten, so waren auch die *Collegæ scholæ* nicht Knaben/sondern erwachsene Menner/deren sich etliche *ad functiones Ecclesiasticas* bereiteten.

Weil ich nu diesen *auditoribus* die Epistolam Pauli zum Römern/nach den geringen Gaben/so mir Gott durch seinen Geist verlihen erklerete/vnd nicht allein dahin sehen mußte/wie ich den jungen Knaben die einfeltige lehre des Catechismi einbildete (welchs ich dan auch mit fleiß gethan) sondern/wie ich auch gewachsene Schuler/die willens waren sich zum Predigamt zu begeben/auch Prediger/von den irte Schwebenten *controuersijs* rechten bericht thete/für falschen verstand der Schrifft vnd irrigen meinung warnete hab ich angezeigt/welche verfelschungen den klaren Worten Pauli/von den Rottengeistern angedichlet würden/wie es auch die Patres nicht allzeit getroffen sondern bisweilen/vnd wol sehr oft/welchs mir gar leicht were zu beweisen/ober auß weit vom zweck geschossen/Dabey dann fleißig vermeldet/mit welchem grundt die irrige falsche meinung umbzustossenn were/vnd mit rechtem Ernst vnd treuwen gebeten vnd gewarnet/Prediger vnd Schueler wolten fest halten ob dem klaren

vnd hellen verstandt der wort Pauli/vnd sich mit nichten/
weder durch Sophisterey der Rottengeister / noch fremb-
de vnd gezwungene deutung der alten Sreibenten / da-
von abführen lassen/Auff das sie aber verstanden/ wie nö-
tig solche warnung/vnd wenn sie zu den Jaren kemen/ das
sie der alten Sreibenten Bücher lesen würden / damit
sie vorsichtig weren/vñ nicht als baldt für ein Oraculum auff-
nemen/was grosse berühmte Leute hettē fürgegebē/ zeigt
ich bisweilen/doch sparsam an / wie Origenes / oder Hiero-
nymus/oder Augustinus/oder Ambrosius/diesen oder je-
nen spruch Pauli gefuhrt vñ angezogē/vnd wen die ausle-
gung mit Pauli Lehre stimmete/wen aber dawider were.

Welchs alles dahin gerichtet/das die zuhörere klaren
gesunden vnd reinen verstandt der wort Pauli entpfingē.

Ob nu solchs einem *publico lectori*, der anderer Prediger
iudicia de controuersijs informirem sol / auch warnen / das vnerfar-
ne Prediger nicht alles auff die Cantzel für den pöbel brin-
gen/was sie in den alten Sreibenten finden/ wie den sehr
offt mit geringen fromen der Kirchē geschiet / gebüre oder
nit/wil ich gelehrte vnd erfarnere Professores vrt heilen vnd
richten lassen.

Wenn es not were / wolt ich mich mit vieler hohen
Professoren / auch mit der Patrum exempel vñ beispil wol
wissen zuuerteidigen. Das ich aber mit dem Schandt sack/
der die Patres nicht gelesen / dem es auch vmb pflanzung
vnd erhaltung der warheit nicht zu thun/sondern nur wie
er die Kirche mit Sophisterey verwirre/hierüber viel dis-
putirn sol/dünckt mich nichts werdt.

Der fleissige Leser merckt auff wie der Calumniator mir
das fürwirfft/das ich die Patres solle carpirt haben / zeigt
aber nicht mit einer sillaben an/was es sey/das ich an jnen
gestrafft oder getadelte / aus welchem erscheint wie er nur
ursach

ursach gesucht / etwas zu Calumnijren, vnd jm doch an gutem
beständigen grunde gemangelt.

Ob denn der Sack das alte Pöbstliche joch vns wieder
rumb auff den hals dringen wil / vnd die augen dermassen
bezaubern / das wir alles glauben müsten / was in den Pa-
tribus stehet / vnd nichts tadel / was von jnen geschrieben /
Dergestalt solt es ihm nicht schwer sein / dem verfluchten
Antichrist / wieder auff die bein zu helfen / sintemal viel
Patres zu seinem Antichristischen gebew holtz vnd stein
weidlich getragen / vnd sich selbst / zum werck verdinget.

Weil wir aber nicht allein das exempel des theuweren
Mannes Gottes Lutheri für vns haben / welcher der alten
Scribenten mengel vnd feil mit grosser freiheit wider-
legt / vnd künstlich verworffen / sondern vil mehr von Gott
den befehl entpfangen / das wir die Geister prüfen sollen /
ob sie auß Gott sindt / auch vns fürsehen für den falschen
Propheten / vnd do jemandt ein anders Euangelium Leh-
ret / denn wir von Christo den Propheten / vnd Aposteln
entpfangen haben / für einen fluch zu halten / Wollen wir
solche von Gott gegebene freiheit vns mit nichten nemen
lassen / sondern alles was von Alten vnd neuwen Scriben-
ten in Religions sachen wirdt für gegeben / gegen den prüff-
stein Göttlichs worts halten / was nu mit demselben ober
einstimmet für recht erkennen / loben / vnd mit aller danck-
barkeit annemen / Was aber demselben vngemes / vnd zu-
wieder ungezweiffelt straffen vnd verworffen / ongeacht
was Sack / vnd alle Sophisten dazu sagen.

Vnd warumb soltē wir das weniger befugt sein / den
die Patres die allezeit ein vnterscheidt gehalten / zwischen
den schriften der Propheten vñ Aposteln / vñ zwischē den
berühmbten Lehrern in der Kirchen / so vor jnen gewesen.

Augustinus sagt frey. *Ego Cypriani literas non ut canonicas*

S iij habeo

habeo sed eas ex canonicis considero, & quod in eis diuinarum scripturarum auctoritati congruit cum laude eius accipio: quod autem non congruit cum pace eius respuo. Das ist/ Cypriani brieffe halt ich der Heyligen Schrifft nicht gleich/ sondern erwege vnd prüffe sie nach der Heyligen Schrifft/ Was nu in jnen ist/ das mit Gottes Wort vberlein stimmt neme ich mit seinem lob ahn/ was aber damit nicht stimmt/ muß er friedlich sein/ das ichs verwerffe.

Es vermanet auch Augustinus zum offtermal / das man seine Bücher nicht allein mit flets lese / sondern auch nach Christlicher freihait vnterheilen / vnd richten wölle / Denn wir nicht an einigs Menschen Schrifften / sondern an Gottes Wort gebunden sindt / daselbige one einiger einrede vnd bedencken zugleuben vnd anzunemen.

Den Alten Lehrern / wil ich von hertzen gerne gebührlliche ehre erzeigen / weis jnen auch danck / das ein jeder / nach dem pfunde / das ihm vertrauet gewesen des Herrn gut vermehret hat / vnd ob sie gleich nicht alle golt Silber / vnd Edelgestein / sondern etliche nur zigen har / rodelich widerfell / vnd tachsfall zur auffrichtung vnd erpauung der hütten gegeben / sindt sie dennoch zu loben / das ein jeder nach dem seine hand vermocht seine gabe fret. willig bracht / vnd damit sein gemüth vnd hertz gegen den Gottesdinst hat angezeigt.

Wenn man aber alles von jnen on vnterscheidt wolte annemen / würde der bau der hütten vil mehr dadurch verhindert / den gefurdert / oder ja nicht nach Gottes befehl / vnd nach dem bilde Moisi gezeigt auffgerichtet werden. Hieronimus hat die Seulen der hütten von lauterem Ertz / vnd Silber gegossen / Da er die Propheten auß Hebraischer sprach so fleissig transfert / vñ zum Hauptbrunnen Göttliches Worts geführet / rechten verstande der Hebraischen

Hebraischen Sprachen wieder in der Kirchen angezündet
vnd erweckt / Den vnnützen fabulen Origenis vnd ande-
rer / damit die schrifft von tag zu tag mehr vertückelt ward
zimlich gewehret. Auch etliche Rottengeister / als Arrianer
Origenisten vnd Pelagianer widerlage / vnd hie für stehet im hoch
zu danckē / Das er aber die Möncherey zu hoch gerhümet /
Dem freien willen / vnd gütten wercken zu vil zu gemessen /
die Göttliche Schrifft an etlichen örtern mit gewalt auff
sein für haben zwinget / bißweilen schmeltlich vom Ehestan-
de redet / wird mit aller billigkeit als vntüchtig zum werck
des Herrn verworffen.

Augustinus aber vberzeucht die breter der hütten
mit lautern golde / do er wider die Rottengeister / Dona-
tisten / Pelagianer / Manicheer / Arrianer / so weidlich
kempffet / vnd die artickel des Glaubens richtig erkläret.
Die vnnützen frembden allegorias verwirffet / der Pro-
pheten vnd Aposteln Schrifften / nach der regel des Glau-
bens auslegt / vnd steiff vnd fest ob dem held / was der helle
vñ klare text gibet / vñ kan die gemeine Gottes dem thew-
ren helde Augustino niemex zu vollen gedancken für den
trefflichen vnd Herrlichen dienst / den er mit seinem schrei-
ben vnd Predigen erzeigt hat. Das aber nicht auch mens-
gel / vnd feil bey im solten gefunden werden / wurde kein ver-
nünfftiger sagen / der Augustinum nur ein wenig durch-
lesen / denn er selbst also von im Schreibe. *Non audeo uel dicere
uel putare meas literas liberas esse ab omni errato.* Ich darff weder
meinen noch sagen / das meine Schrifften nirgent keinen
feil haben solten / In andern Sreibenten werdenn
grossere feile gefunden als ihm Chrysostomo / / Epi-
phanio / Tertulliano / vnd schir in allen dem ihenen
offt vnleidliche / vnd den hohen Artickeln des Glau-
bens

bens widerwertige sprüche entfallen sind / vnd derhalben mit allen ehren vnd gantz notwendig von Gottseligen Lehrern gestrafft werden / Warumb solte es dan sünde sein / der alten Lehrern irrigemeinung mit Gottes wort wieder legen / vnd die Zuhörer dafür warnen.

Do Crescomus vnd andere Donatisten in verteidigung ihres irthums sich beriefen / auff den alten Lehrer vñ Merkerer Cyprianum / hat Augustinus seine meinung künlich verworffen / vnd zum offtermal angezeit / wie Cyprianus vnd mit im das gantz Affricanisch Concilium gefeilet vnd geirret hette.

Vñ ob gleich solche freidigkeit Augustini / dem lesterlichen / vnd weschhafftigen Schulmeister vbel verdros / ist dennoch dem Augustino von keinem Christen jemals auffgeruckt / oder vbel gedeutet worden. Hieronymus darff wol die discipulen der Aposteln / vñ aller eltesten vnter den Scribenten an vielen örtern straffen / vñ eines groben Judischen irthums bezichtigen / vnd schonet ihr darumb gar nichts / das sie zur zeit der Aposteln gelebet / vnd balde nach inen / die fürnehmsten Pfeiler der Kirchen gewesen sindt / als nemlich Papie vnd Ignatio / die Johannis des Euangelisten Zuhörer gewesen / Item Irenio / Tertulliano / Lactantio / Victorino gibt er schuldt / das sie gedichtet vñ getreumet haben / Ein irtisch vñ Weltlich Königreich Christi / darin die Christē hie auff erden / on allem Creutz vñ widerwertigkeit in grossen oberflus aller güter / in die tausent jar leben solten. Welches traums Hieronymus nicht allein spottet / sondern auch mit scharffen wortē / wie nicht vnbillich verdammet. Warumb solte mir dan nicht auch frey stehen / wenn etwas in Hieronymi Büchern gefunden wirdt / das dem Göttlichen Wort vngemes / zu straffen / vnd meine Zuhörer dafür zu warnen / den es sehr leicht

leicht geschehen / wen junge vnd vnerfarne Leute / in die
Bücher der alten Scribenten geraten / vnd zuuor von iren
feilen nicht sindt gewarnet / das sie irrige Lehr an stadt der
warheit annemen. Auff das man nun das gute so in jnen
ist heraus klaben möcht vnd das schedliche meiden / dazu
nicht eine geringe fürsichtigkeit gehört / wie Hieronymus
selbst zeugt / vñ eben an dem ort / do er vermanet / wie man
die alten Scribenten lesen solte / diesen mercklichen spruch
setzet. *Non pauræ est prudentia, aurum in luto querere.* Es gehört nicht
eine geringe fürsichtigkeit darzu / das einer im kot Golde
suche / hab ich meinen zuhörern / mit treuem hertzen für-
gehalten / mit welcher furcht vnd fürsichtigkeit sie die
Patres lesen solten / wenn sie sich zu der arbeit würden be-
geben. Denn weil ich in den Patribus viel guter stunden
zubracht / vñ selbst erfahren / das mir die warnung so ich von
Philippo vnd andern gehört / gantz nötig gewesen / hab
ich mich schuldig erkandt / andere gleichfalls zu warnen /
welche meine treuwe itzt von dem feindseligen Sack böß-
lich verfert / vnd zum ergsten außgelagt wirdt. Halts aber
dafür / er werde bey verstendigen vnd gelerten Leuten ge-
ringe ehre damit eingelegt haben.

Das ich Origenis meinung bißweilen gestrafft
vnd verworffen / lest im der Sack nicht gefallen / damit er
zu gleich seine sucht zu *Calumnijs*, vnd groben vnuerstande
zukennen gibt. Denn nicht allein itziger zeit / da Gottes
Wort / wie die helle Sonne / durch die dicken schwartzen
wolcken der irthumen wieder herfür gebrochen / bey mens-
niglichen bekant vñ offenbar / das Origenes felschlich mit
der Schrifft umgangen / der Propheten sprüche in tö-
richte altvattersche fabeln verwandelt grobe irthumb den
Aposteln angedichtet / die gantze Schrifft schenßlich ver-
tuncfelt / vñ den einigen Brün des Lebens mit Ottern gal-
G vergiffet /

vergiftet/sondern auch für tausent jar/do Origenis disci-
pulen/mit welchen die fürnehmsten Kirchen in Orient be-
satzet/noch in frischer gedechtnis waren/vnd Origenis na-
me vieler Leute augen bezaubert hatte/dennoch Hierony-
mus. Epiphanius/ Timotheus/ Eustochius / vnd andere
in mit Namen als einen verfluchten Ketzer verdammet/
Dis sind Hieronymi wort *Venenata sunt Origenis dogmata, aliena à
sacris scripturis uim scripturis faciētia*, Das ist Origenis lehre ist ei-
tel gifft/ stimmt nicht mit der H. Schrift / ist vil mehr
derselbē zuwieder/ vñ thut ihr gewalt/ Hertz hab ich von
Origenis Lehre nicht reden können/das weis ich. Zu dem
ist er offentlich als ein Ketzer verflucht vom allgemeinen
Christlichen Concilio / vnter dem Keiser Justiniano zu
Constantinopoli gehalten/vnd sindt nicht allein seine ir-
thumē aus rechtem grunde Göttliches worts verworffen/
sondern auch seine schedliche Bücher in der Kirchen weiter
zulesen/ bey hoher straff verboten. Vnd zeuget Philippus
Melanthon in seiner letzte Cronica die meinung Epiphanijs,
der auff die *condemnation* der Bücher Origenis gedrungen
sie besser gewesen/den des Chrysostomi/der Origenis Na-
men/vnd Bücher wolte verteidigen.

Die ursach aber/ das ich sein bisweilen in auslegung
der Episteln zun Römern mit anzeigung vñ verwerffung
seiner groben irthumen gedacht/ ist diese gewesen / das ich
befunden/wie Origenes nicht allein für sich geirret / son-
dern mit seiner falschen deutung schier die gantze Kirche
erfüllet/vnd alles was die andern lehrer / vber die Epistel
Pauli/die Psalmen/vnd andern Bücher der Schrift ges-
schrieben/sie alles vom Origene/als irem Preceptore ent-
lehnet vnd geborget/vnd er also ein ursprung ist vieler gro-
ben irthumen/so hiñ vnd wieder in den Patribus fürlauf-
fen/vnd der die gantze Heilige Schrift mit seinem koch
vnd

vnd vns flat beschmitzet hat. Derhalben in Lutherus nicht
vnbillich vnter die bösen Engel/vnd verdampfte Ketzer ze-
let/in der vorrede für die offenbarung Joannis.

Dis alles Schreib ich nicht/vmb des heilosen Sacks
willen/bey dem diese vermanung vnd lehre/eben so wenig
hilfft als siebē schleg an einem Narre/sondern auff das der
leser auch etwas nützlichs aus disen streitschriefftē/die mir
abgedrungen werden/finde/vnd die zeit nicht gar verliere.

Augustinum halt ich für ein Edel vnd theuror werck-
zeuge des H. Geists/vñ zweiffel nicht Gott habe in aus be-
sonderer gnadē erweckt/damit er zu der zeit/wie eine maur
der Kirchen were/wieder den grausamen schwarz der Do-
natisten/Pelagianer/vnd Manicheer/verhoffe auch er sey
im rechten glauben an Ihesum Christum von hinnen ge-
scheidē/vnd selig worden. Nu leugne ich gleichwol nicht/
das ich sein in Lectionibus bisweilen gedacht/also das ich
seine meinung von der rechtfertigung des armen sünders
für Gott nicht hab können loben sondern verworffen/vnd
eben mit diesen worten/*Hallucinatus est in hoc articulo uir tantus.* In
diesem artickel hat dieser grosse Mann gefeilet. Nu stehet
aber do Augustini meinung jedermenniglichen für augē/
sonderlich in den Büchern *contra Pelagianos* vngesehrlich auff
diese weise. Des armen sünders rechtfertigung für Gott/
stehe nicht allein in vergebung der sünden/vnd gnedige an-
nehmung zum ewigen Leben/wegen des verdiensts Ihesu
Christi/sondern auch in dem/das dem gleubigen/der hei-
lige Geist würde gegeben/durch den glaubē/welcher Geist
den Menschen zu gleich von todten auffweckte/die verlor-
ne kreffte des freien willens erneuwete/vnnd mit dem an-
fang des neuen gehorsams jegen Gott vnd sein gesetz/ge-
recht vnd from machte.

Weil ich nu den zuhörere berichten muste/wie manch

G ij

erlei

erlei verfälschungen im artickel von der Rechtfertigung
werden erdacht worden / vñnd damit ich anzeigte woher die
Papisten vñd itzigen Interministren iren irthumb genom-
men / hab ich Augustini meinung angezogen / vñ bewisen /
das sie mit Pauli meinung nicht stimmete / Doch auch das
neben nicht verschwoigen wie Augustinus / Ambrosius / vñ
andere bisweilen / vñd sonderlich an denen ortern / do sie an-
zeigen / wie ihr hertz gegen Gott gestanden / vñd worauff sie
gehoffet / leidliche sprüche von der rechtfertigung setzen
die mit Pauli lehr vñnd vnserm bekentnis besser überein-
stimme / das erscheint sie haben besser gegleubt den sie ge-
lert haben.

Wan dan der Sack so ein künner helt sein wil / der im
darff vnternemen / die meinung Augustini von der rech-
tfertigung so ich verworffen / vñd den Leser dafür gewarnet
zuuerfechten / so lasse er sich doch hören / was er für grunde
dazu haben / vñd sehe wol zu das er seinen Adiaphoristisckē
vñd Interministiscken Geist / des er vol ist / an diesem ort /
nicht zu seher heraus gucken lasse / Denn Leute wirdt er
finden / die im begegnen werdē. Taddelt er aber das allein /
das ich die Alte lehrer nicht in allem lobe / sondern biswei-
len straffe / so sihet man wie es der Sack so genau suchet /
das er mich müge Calumnijren, vñnd schand flecken auch ober
dem / das der Kirchen hoch von nöten / allen gelerten frey
gestanden / krafft Gottes Wort erleubet dem Luthero vñ
andern treuwen Predigern bey Gottseligen verstendigen
Christen zun ehren ist gedeutet worden.

Gantz bitter vñnd böse meinets der Sack mit dem
punct / das ich Lutherum solte carpire habē / hie hat er zeit
vñd stundt / vñd auch die wort angeschrieben damit janie-
mandes daran zweifele / denn er weis das ich bey den Adia-
phoristen / Caluinisten / vñd iren gleichen Rottengeistern
nicht

nicht gute lufft habe / verhoffet mich / mit dieser Calumnien
auch bey Gottseligen Christen / die Lutherum für einen
treuwen Haushalter der geheimnis Gottes haltē verhaft
zu machen / auff das also alle Welt mir feindt würde / vnd
ich auff dem Erdboden nicht raum hette.

Ich vertröste mich aber des / das der verstendige vnd
Gottfürchtige Leser in betrachtung des nachürlichen vnd
Göttlichen Gesetzes *vtramq; partem audias*, mich auff blos ange-
ben meines verleumbders nicht so balde vbergeben vnd
verdammnen werde.

Der schandt Sack weis es trawen wol / hats auch
offt in Predigten vñ Lectionibus von mir gehört / das der
liebe Lutherus mit seiner Lehre vnd Geist / mein schatz vñ
mein hertz ist. Weil jm aber solchs zu seiner Calumnien nicht
wolte dinlich sein / hat ers fein verschwigen.

Das den alle welt wisse / was ich von dem lieben Mar-
tino Luthero / dem dritten Elia / vnd Propheten / so Gott
deutscher Nation / vñ dem gantzē Menschlichen geschlecht
zu trost in diesem letzten Alter der Welt erweckt / halte /
thue ich alhie mein öffentlich bekētnis / Das ich nicht zweis-
fele / Lutherus sey ein theuor Edelwerckzeug des Heyli-
gen Geistes gewesen / durch welches Gott sein vertunckel-
tes vnd vnterdrücktes / vnd schier verloschenes Euangeliū
widerumb an tag bracht / vnd der Welt zur auffrichtung
seiner ewigen Kirchen hat offenbaret. Ich halte ihn nicht
allein für den besten trefflichsten vñ Geistreichsten Theo-
logum / aller derer die Gottes wort zu vnser zeit haben ge-
führt / vnd Schrifften hinder inen gelasen / sondern vnuer-
holen sage ich / das ich vnter allen Lehrern vnd Scribentē
so nach den Aposteln von Ignatio / vnd Justino anzufas-
hen / bis auff diese zeit in der Kirchen gelebt / Gottes wort
gelehret den Ketzer gewehret / vnd der Kirchen fürgestan-

den/keinen wuste/der mit dē Māne Gottes Luthero were
zuuergleichen. Den ob gleich Athanasius vñ Augustinus
beide mit lehre vñ Geist/den andern weit fürgehen/ Den
noch ist die Theologia meines erachtens noch gewaltiger
vñ reicher in Martino Luthero den in denen beiden. Vnd
wen gleich alle nützliche lehre vñ vermanüg/ so in allē Patri-
bus mag gefundē werdē / auff's fleissigst zu samē getragē we-
re auff einen hauffen/so must man doch gleichwol bekennen
in Lutheri Schrifte were die lehre reicher vñ gewaltiger.

Darumb wer Lutherum mit fleis lisset mechr frucht
schaffet/ vñ reichern verstandt findet in Gottes wort / den
wenn er alle Patres durchliese.

Auch mus man bekennen/das die Theologi so neben
Luthero Gottes Wort zu vnsern zeiten erkleret / als Phi-
lippus/Pomeranus / Urbanus Regius/vñnd andere ihre
beste vñnd fürnembste Theologiam von Luthero studirt
haben/vnd er irer aller Preceptor gewesen.

Wen ich auch betrachte vnd ansehe / auß welcher AE-
gyptischen Finsternis der abgötterey vnd Pöbstlichen lügē
er die Göttliche warheit wieder an tag bracht. Mit welcher
Prophetischen Geist/ex die gantze Bibel habe verdolmet-
schet / welche dolmetschung weit vbertriffet alle versiones/
so wol in grigischer als Lateinischer sprache / so für vñ nach
Christi gebürt/in der Kirchen / vnd zum theil von den A-
posteln selbst gebraucht sind worden/wie gewaltig vñ rich-
tig er alle artickel des Glaubens hat erkleret/vñ den rechtē
verstandt des alten vñ neuen Testaments dargethan/mit
welcher freidigkeit er den Antichrist zu Rom der welt of-
fenbaret/vnd alle seine greuwel/lesterung vñ abgötterey/
tyranny / vnd vnzucht für aller welt zu schandē gemacht/
vnd seine Predigt wider alle pforten der Hellen bestandē
vnd immer zugenommen. Mit welchem euer er so manch
erley

erley Kotten vnd Secten widerstanden vnd widerlegt/
wie gewis vnd eigentlich er vil dings / welchs wir in der er-
farung befinden / vñ noch teglich entpfindē geweissaget ic.
kan ich bey mir anders nicht schliessen / denn das Gottes
Geist in dem theuren hertze habe gewohnet / vñ in wunder-
barlich registret. Vnd ob er gleich keine wunderzeichen ge-
than / so bin ich doch so gewis / das ihn Gott gesandt habe /
als wen er hette todten aufferweckt.

Dies ist mein bekantnis von dem lieben Luthero wel-
chs ich alhie nicht allein dem Sack / sondern allen Kotten
geistern zum verdries / den frommen hertzen aber zum will-
gen dienst gesetzt habe / vnd achte es trawen gar wenig /
das etliche schwarmgeister der Adiaphoristen vñ Syner-
gisten / die nase allhie rumpffen werden was ich geschrie-
ben / verhoffe ich mit Gottes hülffe zu uertheidigen.

So nu jemandes von schulern oder predigern noch auff-
erden ist / bey dem meine vermanung etwas gilt / der wolle
sich die gesuchte Calumniā des Sacks mit nichtē irren lassen /
sondern lasse im den Luthero befohlen sein / vñ halte seine
Scripta nehest der H. Schrifft / für den höchsten schatz.
Vnd wisse das der vil in der Theologia studirt / vñ wol zuge-
nommen / auch den H. Geist von Gott entpfangen / dem die
herrliche geistreiche schriften Mar. Lutheri wolgefalle.

Was dan nu die Phrasin *Propter fidē* die Lutherus in der pra-
facion für die Epistel zum Rö. brauchet / anlangt / bin ich
nicht in abrede / das ich gesage dieselbe sei nicht recht / vnd
müge mit der lehre Pauli nicht bestehē. Den *propter fidē* vñ
des glaubens willē / lautet nicht anders / den als verdiente
es der glaube / das wir für Gott gerecht erkāt werdē welchs
gewislich weder Pauli noch Lutheri meinung ist / wie zu
sehē in der Episteln zu Galat. Vnd weis mich zu erinnern /
Das Philippus dieselbige Phrasin zu Wittenberg mit
grosser

grosser hefftigkeit hat verworffen/ongeacht/ Das er sie et-
wan selbst in der Apologia gebraucht. Das der Sack schrei-
bet/ich solle mit sondern freuden gesagt haben *Lapsus est Luthe-
rus*, leugt er wie ein verwegener schentlicher Mensch / Den
ich damals die zuhörere vermanet / wann sie Lutherum mit
nutz lesen wolten / mussten sie vnterscheidt machen zwischē
denen Büchern / die er anfangs / vnd in seiner schwachheit ge-
schrieben / vnd zwischen denen die er hat außgehen lassen/
do er nu in der lehre ist *Confirmirt* vñ wol gegründet gewesen.
Denn es Luthero gangen / wie Augustinus von im selbst
schreibt / das er im schreiben habe zugenommen / vnd weil
er zugenommen geschrieben / vnd der Kirchen gedienet.

Wie dan der Lutherus selbst vermanet / das man sei-
ne Bücher mit solchem vnterscheidt solle lesen in *prefacione*
des ersten theils Deutsch. Habe also vermanet / die Knaben
soltē diese *phrasin* *Propter fidem iustificamur* nicht brauchen / son-
dern also reden *fide iustificamur*. Durch den Glauben werden
wir gerecht / Sintemal der Glaube nur das mittel vñnd
werckzeug ist / dadurch wir die gnade annemen Christi lei-
den aber sei der verdinst / vmb des willen / wirdt die verge-
bung der sünden / vñnd gerechtigkeit von Gott erlangen.
Wer Lutheri rechte meinung von der rechtfertigung wol-
te wissen / der solte die außlegung der Episteln zun Galat.
mit fleis lesen / Hierüber kan ich nu den Christlichen ver-
stendigen Leser zum Richter leiden / Nur das er meine ant-
wort mit erwege vnd das vrtheil recht felle.

Wie bößlich mir der Sack aufftichtet / als solte ich
den Catechismum Lutheri nicht für recht erkandt haben/
welche teuflische *Calumnia* im so wol gefellet / das er sich zum
offtermal wiederholet / vnd ein groß zetergeschrey drüber
machtet / dauon ist drobē genug gesagt / da ich außdrücklich
angezeigt / das ich nicht das geringste weder in grossen
noch

noch kleinen Catechismo zu tadeln wüßte. Der Leser wolle
meine antwort so ich droben gethan/mit fleis erwegen/vñ
dann schliessen/wofür der Sack sei zu halten.

Dhn meine erinnerung würde der verstendige vñnd
Christliche Leser/auß dem punct/von vnterscheibung der
Lüneburgischen artickeln wol merckē/welcher Theologus
vñ Christ der Sack sein müsse/angesehē er nicht allein be
kennet/das er sich lange zeit geweigert die Lüneburgische
artickel zu vnterschreiben/vñnd die Schulhern etliche Mo
nat auffgehalten/sondern sich noch vnterstehet/mit fau
len zotē solche verlegnung der warheit zubeschöningē/Es
liche vrsachen so er anzeugt / als das wir für andern haben
wollen raum machen. Item das man jre vorige lehre wol
te in verdacht bringen/sindt stracks erlogen/vñnd mügen
nicht bewiesen werden.

Das last mir aber freie argumenten sein/vnter schrei
bung der warheit sei *res noui exempli* eine neuwerung / Item
Sei eine verdammung der vorigen lehr / Item Es sei kei
ne dringende not gewesen/jhr bekantnis zu thun. Einem
Lodderbuben stunde es besser an / also zu geiffern in Reli
gions sachen/denn einem solchen Schulmeister als er sein
will.

Sagt nicht der Apostel Petrus / Seidt bereidt alle
zeit gegen jederman / der grundt von euch fodert der hoff
nung / die in euch ist. Nu haben domals die verordenten
Schulhern/Bürgermeister / Superitendens / Syndicus
dem Schulmeister Sack die Lüneburgischen artickel für
gelagt/dieselbige zu vnterschreibē oder anzuzeigen was er
feils an inē hette. Es siend mit im vil Conuentus dieser vrsachē
gehalten/jemer dar hat er die Schulhern auffgehalten/
Die artickel nicht wollen vnterschreibē/auch nichts streff
lichs drin anzeigen/bis er endlich keine ausflucht mehr ge
habet/

Habe/ vnd hat müssen vnterschreibē. Daraus folget krafft
des spruchs Petri/ das der Sack eine gute zeit die warheit
verleucknet hab/ denn wer nicht bekennet/ der verleugnet
die warheit/ woen er gleich stillschweiget/ wie der spruch mit
bringet Matth. 10. Wer mich bekennet für den Menschē/
den wil ich bekennen für meinem Himlischen Vater / wer
nicht verleugnet/ den wil ich verleugnē für meinem Him
lischen Vater.

Aus welchem wortē auch der herrliche spruch des Kei
sers Justiniani genommen/ welcher die verleugung gleich
mit fingern zeigt/ dē dis seindt Justiniani Wort. *Quum is,*
qui de recta fide interrogatus est, diu protrahit, nihil aliud est quam abnegatio
rectae confessionis Wen jemandes / der vom rechtē Glauben ge
fragt ist/ seine antwort lang auffscheubt / das ist nicht an
ders den eine verleugnung der waren bekantnis. Trifft dis
wort des Sacks gewissen nicht / so mus es hertex sein den
kein demant. Er hab aber wol acht drauff / den es wirdt in
der tag eins treffen/ das im das hertz im leibe für angst zer
schmelzen wirdt.

Es bekennet der Sack selbst / do er entlichen keine
ausflucht noch schluplöcher mehr gehabt / sondern entwe
der den Lüneburgischen artickeln vnterschrieben/ oder sich
als einen Rottengeist an tag geben / das er in der formula
ein arglistisch/ tückisch vnd zweiffelhafftig *Quatenus* mit ein
geflickt/ mit welchē er sein bekentnis abermal im zweiffel
hangē lieffe/ vñ nichts richtigs vñ sich gebe/ dabey abermal
sein falsch tückisch vñ gotlos hertz zu merckē/ das er wil für
geben/ das *Quatenus* sey auff die Bücher so in den artickeln
angezogen/ vnd nicht auff die lehr gesetzt / ist eine faule vñ
lose Sophistery/ mit einer dicken lügen gespickt. Den der
alte Bürgemeister Doct. Martinus Copus/ vnd auch D.
Frantz Pfeil müssen zeugen/ das die *forma subscriptionis*
ungefährlich

ungefährlich auff diese weise gestalt war / *Subscribimus doctrinae
& confessioni, quae in articulis Lüneburgensibus est exposita & confutationi cor-
ruptelarum, quatenus uerbo Dei est consentanea.* Wir blieben vnd bekenn-
nen vns zu der lehr / vnd bekentnis in den Lüneburgischen
artickeln erkläert / auch zur wiederlegung der Corruptelen, so
weit vnd fern sie mit Gottes wort vber ein stimmen.

Ds sich nu gebühre solche tück vnd büberen in glau-
bens vñ bekentnis sachen zugebrauchen / stelle ich zu eines
jeden Christen erörterung.

Es ist ja offenbar vnd vnleugbar / das der so niche ein-
feltig / richtig / deutlich vñ klar / was er im Hertze von Gott
vnd der Religion glaubet / bekennet beide mit Gott vñnd
Menschen spottet / vnd ist Gott denn öffentlichen verfol-
gern der Wahrheit nicht so feinde als den listigen tückisch-
en / vñnd zweyzüngischen spottern / wie sie denn auch alles
zeit mehr schadens thun in der Kirchen / den öffentliche be-
kante feinde / für denen sich die Christen leichter können
fürsehen.

Es gemant mich des Sacks Quatenus der tückisch-
en spitzbüßischen bekandnis Arrii / so er furm Keyser
Constantino thete. Denn wie Socrates Schreibt / Als
der Keyser Constantinus aus furbit seiner Schwester Cō-
stantinae / vnd etlicher Arrianischen Bischouen / den ver-
dampten Ketzer Arrium wieder hatte wollen zu Gnaden
kommen lassen / doch mit dem geding / das er von seiner vor-
rigen lesterung abstehe / vnd dem Synodo Niceno vnter
schreiben solte / vnd weil er dem buben wenig traute auff
einen Eid drang / das er also Gleübete / wie die Lehrer
im Synode Niceno sich erkläert vñnd verglichen hatten /
Schreibe Arius seinen Glauben nach seiner lesterlich-
en meinung auff einen zedel / vñnd verbirgt den vnter

H ij die

die axelē/betheurwrets hernach mit dem Eide / das er also
glaubte/wie er hette geschrieben / welchen Eid der Keiser
verstand von vnterschreibung des Symboli Niceni. Arri-
us aber verstandt in von der zedeln vnter der axelen.

Also treiben die Ketzer nur ihr gespiel mit Gottes
Wort/mit dem bekentnis vnd mit dem Eide / vermeinen
nicht allein die Deberkeit/sondern auch Gott im Himmel
zubetrogen.

Eutyches desgleichen/do er vom Concilio Constans-
tinopolitano beschickt / vnd durch etliche Bischouen vmb
seinen Glaubē gefragt wurde/gab er kein andere antwort/
denn das er das Symbolum Nicenum/vnnd die Anathes-
matismos Concilij Ephesini anneme vnnd Adprobirte/
doch nicht ferner den sie mit Gottes wort oberein stimmes-
ten. Mit welcher zweiffelhafftige antwort die lehrer nicht
haben wollen zu frieden sein / sondern ihn lassen für sich
kommen vnd endlich des irthumbs vberzeugt/vnnd vber-
winnen.

Also sihet der Christliche Leser/wie der Sack die als-
te griff der verdampften Rottengeister wieder herfür ges-
ucht/vnd das Gottselige lehrer mit zweiffelhafftige wort-
ten nie sindt zu frieden gewesen / wie sie denn auch dem be-
kantenis stracks zu wieder sindt.

Doctor Frantz Pfeil durffte damals auff des Sacks
Quatenus wol sagen. Mit solchem Quatenus wolte er
schier dem Alcoram der Mahametisten vnterschreiben.
Derwegen verdrehe sich der Sack wie er wolle / sein falsch-
bekantenis wirdt er nimmermehr / wieder für Gott noch
verstendigen Christen verteidigen können / vnnd zweiffel
nicht / das Wort Christi/ Wer mich verleugnet für den
Menschen/ den wil ich wieder verleugnē für meinem Him-
lischen Vater / wirdt seine sünde die nu noch schlefft auff-
wecken. Letzlich

Letzlich beschuldigt mich der Sack/ als solte ich *auditum*
uerbi dei für grillen vñ fantasey gescholten haben/ wolte ger
ne/ wen er könnte/ einen Schwencckfeldisten aus mir mache.
Aber Gott lob/ mein bekentnis ist von diesem artickel be
reit in etlichen meinen Schrifften an tag gegeben/ daruñ
hoffe ich es könne diese *Calumnia* bey verstandigen Leutē kei
nen raum noch glauben finden. Im buch *de seruo Arbitrio* hab
ich Casparis Schwencckfelds irthumb ausdrücklich vñnd
mit namen verworffen vñnd verdampft / auch die sprüche
Ro. 10. Fides ex auditu est Item *Ro. 1. Euangeliō est potentia ad salutem*
omni credenti wieder seine lesterung angezogen. Desgleichen
wird man finden im deutschen Büchlin vom vermeinten
freien willen zu Magdeburg gedruckt/ In welchem ich et
lich mal widerholet/ das *auditus uerbi* das eusserlich gehör des
worts sey *afficiens spiritus sancti*, die rechte werckstedt des heiligē
Geists/ in vñnd durch welche der Geist Gottes den Menschē
führe zu Gottes erkentnis/ in bekere/ vñ zum ewigen leben
wider gebere. Bekenne auch ausdrücklich / das sich Gott
dermassen an das mündliche wort/ vñnd eusserlich gehör ver
bunden/ das er on dis mittel nicht wolle den Menschen sel
lig machen/ laut der wort *iesaiæ* zum Gesetz vñ zum zeugnis/
werden sie nicht nach diesem Wort sagen / werden sie keine
Morgenröthe haben.

Dieweil nu dis mein Bekentnis vñnd öffentliche leh
re/ dem Sack nicht vnberuost / denn er nicht allein meine
Schrifften gelesen/ sondern zum offtermal beide in meinē
Predigten vñnd *Lectiōibus* gehöret / wie ich den irthumb
Schwencckfeldis verdampft/ vñnd mit vielen zeugnissen Got
tes Worts wiederlegt/ die zuhörer mit fleis dafür gewar
net/ vñnd mit grossen ernst vermanet / das sie die Predigt
vñnd gehör des Euangelij / als Gottes mittel vñnd werck
zeug/ dadurch er vns zeücht vñnd bekert cheur vñnd werde

H iij halten/

halten/ vnd sich ohn vnterlas in der werckstedt des Heiligen Geiſt wolten finden laſſen nimpt mich zwar wunder/ wie der Sack ſo eine vnüerſchembte Calumnien hat dürffen außgieſſen. Wunner nimbt mich/ das er nicht gedacht/ weil etlich tauſent Menſchen in Magdeburg ſindt die das wiederſpiel von mir auff der Cantzel vnd in der Schulen gehort/ auch vil meine Schrifften geſehen/ der Lügensack würde ſich ſelbſt für aller Welt zu ſchanden machen/ vnd das damit verdienen/ das man ihm in andere puncten auch nicht würde glauben. Aber die bitterkeit/ der haß/ vnd feindſchafft iſt in dem Menſchen ſo groß/ ſo iſt er auch ſo ſehr verblendet das er ſich der Lügen vnd Calumnien nicht kan enthalten/ ob er gleich weiß/ das er im ſelbs mehr ſchadens vnd vnglimpffs damit zufügt den mir.

Eigentlich weiß ich nicht/ woher dieſe Spinne/ dieſes grobes Web geſpinnen hab/ wie er ſelbſt auch nicht ſetzt. Ich laß mich aber dünckē/ er ſolte wol doher vrsach genommen haben. Als er von den Schulherrn gedrungen wardt/ zu vnterſchreibung der Lüneburgiſchen artickeln/ vnd er ſich wie ein Chameleon in allerley farben verwandelte/ bracht er vnter andern auch dieſen griff herfür.

Er ſtellete etlich vnd zwentzig Propoſitiones/ die laß er den Schulherrn für/ wolt ſie aber vns nicht in die hende kommen laſſen/ viel weniger zuſtellen ſie einen tag oder zwen zu bewegen/ begerte flux man ſolte in die Poſitiones vnterſchreiben/ ehe er vnſere Artickel gedechte zu vnterſchreiben. Du konten ſich Doctor Copus als ein Medicus/ vnd Doctor Pfeil als ein Jurist nicht ſo balde reſoluiren/ was von den ſpitzigen Diſputationibus were zu halten. Ich aber weiß mich zu erinnern/ das ich in der vnterredung dieſe antwort gegeben. Des Sacks Poſitiones ſo vil als ich in der verleſung hette mercken könnē weren weit leufftig/

leufftig / vnd transferirten den Scopum Disputationis
von der mitwirkung des freien willens auff den *auditum uerbi*
schir auff die weise / wie Victorinus zu Ihen dem modo agen
di ludirt hatte / liesen mich auch bedüncken / das er etliche
grillen darin gesetzt hatte / die ich um so baldt nicht wüste
nachzugeben / wenn er mir die Positiones wolte zustellen /
vnd einen tag besehen lassen were ich vnbeschwert mein Ju
dicium dauon Schriftlich mit zu theilen. Ob er nu aus
dieser meiner Antwort die er von Doctor Frantzen mag ge
hort haben / die obgesetzte vnd mit grundt wiederlegte Ca
lumniam gedrehet vnd gesponnen / las ich in sagen. Weis er
aber andern grundt / den mag er anzeigen / für **G D Z**
vnd aller welt aber / bekenne ich aus grundt meines her
zens / das ich *Predicationem Euangelij seu auditum uerbi*, die mündt
liche Predigt des Euangelij oder gehör des Worts halte
vnd ehre als das mittel vnd werckzeug / durch welches Got
tes Geist krefftig ist vnd wircket im Menschen zu seiner
Seligkeit / vnd wie Paulus sagt Rom. 1. das es Gottes
krafft sey zur Seligkeit / allen die dran glauben.

Demnach wil ich den Christlichen leser vermant vñ ge
beten haben / das er in betrachtung Göttliches befehls / du
solt kein falsch zeugnis reden wider deinen nehesten mich
nicht wolle vbergeben vñ richten nach dē blossen vngegrün
deten angeben meines verleumbders / sondern nach meinē
öffentlichen klaren vnd richtigem bekantnis.

Am ende seiner lesterschrift schüttet der Lügēsack sein
Gifft / Gal / Haß / vñ teuflische bößheit gar auff einmal he
raus / darff frei sagē / ich were alzeit damit vmbgangē / wie
ich inen das bekantnis reiner heilsamen lehre hette nemē
wollē / zeigt aber gleichwol nicht den geringsten buchstabē
an / mit was grundt oder vngrund er so grausame aufflage
wolle beweisen / darumb es auch keiner städtlichen wieder
legung bedarff. Weil

Weiles aber meinen Glauben/gewissen/bekandnis/
ehre vnd namen / dazu meine seligkeit antrifft / mus ich so
vil drauff antworten. Der Schulmeister Sack tichtet vñ
leuget mir solches vber/mit vngrunde vñ nicht wie ein ehr-
licher/redlicher/sondern wie ein öffentlicher feind Gottes
der Warheit vnd der Gerechtigkeit. Dann ich mich durch
Gottes gnade in meinem gewissen weis zuberichten/zweif-
fel auch nicht/der Allmechtige vnd ware Gott/dazu die ge-
meine Christi/so mich gehört/werden mir dessen zu seiner
zeit zeugnis geben/das ich mit rechtem ernst/vnd zimliche
fleis darnach gestanden/wie ich reine heilsame gesunde vñ
in Gottes Wort gegründte lehre vñ bekandnis von Ihesu
Christo möchte pflantzen/den lesterlichen verfelschungen
widerstehen/meine vertrauwete schefflin weiden/vnd für
den reissenden Wolffen warnen / auff das vnter vns eine
ewige Kirche gesamlet/vnd ime viel Seelen zugefuhrt/da
neben vnter vns ein erbarlich/auffrichtig vnd ehrlich lebē
vnd wandel gestiftet würde. Das dem also/ohn das mein
gewissen/dessen für Gott wol versichert könnens auch mei-
ne gethane Predigten/ deren ich mich so gar nicht scheme/
das ich leiden möchte / sie weren alle / durch den druck aus-
gangen/wirdt Gott gnade vnd segen dazu verleihen/ kans
noch wol geschēhē/ das irer etliche in welche fast/die heupt
punct der Lehr sindt gehandelt in den druck außgehen.
Auch sindt etliche meine Schrifften deutsch vñ Lateinisch
beit außgangen / zeigen aus welchen der Christliche Leser
nicht allein meinen Glauben vnd richtiges bekentnis/son-
dern auch mein hertz vnd gemüth / gegen die liebe Kirchen
vnd erhaltung der vnuerselchten warheit / wie in einem
klaren spiegel ersehen mag.

Meine vilfeltige exilia geben auch nicht wenig zu
verstehen/ob es mir vmb erhaltung der warheit oder vmb
etwas

etwas anders zu thun sei/ den ja niemandt kan leügnē/ das
ich allein umb der vrsachen von Roßtock vertrieben/ das
ich fest vber dem dritten Gebot gehalten/ vnd die entheil-
gung des Sabbats/ vnd die verhinderung des Predig-
ampts durch Sontäglich Hochzeiten vnd Wirtschafften
nicht hab wollen noch können nachgeben.

Desgleichen aus der Churfürstlichen Pfaltz bin ich
aus keiner andern vrsachen enturlaubt/ denn das ich den
Caluinischen/ vnd Zwinglischen irthumb nicht habe ge-
wust/ mit gutem gewissen anzunemen/ oder dazu stillzu-
schweigen das er solte einreißen. Vnd weil durch den Hei-
delbergischen Catechisium der mit Caluini Lehr gantz
vbereinstimmet itze aller Welt kundt worden ist/ wes Glau-
bens die Pfaltz sey/ so hat jedermenniglich bey mir desto
leichter zu schliffen/ welche vrsache mich von Heidelberg
bracht habe.

Weil ich dan von wegen der warheit so mancherley
betrübniß/ Elendt/ verfolgung/ vnd der welt haß trage/ so
ist ja nicht glaublich das ich jemandt von bekantnis reiner
Lehr habe dringen wollē. Der Siegfride Sack zeigt auch
nicht an/ welche irthumb oder verfelschung ich ihm ange-
mütet/ oder habe auffdringē wollen. Wer einē das bekant-
nis Reiner Lehre wil nemen/ der mus ohne zweiffel falsche
lehre an der vortigen stadt einführen wollen/ denn ohn Re-
ligion kan der Mensch nicht sein. Nu kan aber der Sack
nicht einen buchstaben auffbringen/ mit dem er beweisen
könnte/ das ich im oder jemandts falsche lehr für geschlagen
angemütet/ vnd auffgedrungen hette/ Viel mehr seine
bundesgenossen bekennen vnd protestirn in irer vermeint-
ten Nothwehr/ sie wissen der lehre/ so ich Heshusius durch
Gottes gnade gefahrt/ keine schuldt zu geben/ damit sie
dann genugsam bekennen/ das ich inen die zwey Jarlang
J Gottes

Gottes Wort in der Kirchen vnd Schulen treulich vnd ohne verfälschung fürgetragen. Aus welchen allen vnwisdersprechlich folget/das es der Sack aus lauterem haß/vnd teuflischer bößheit ertichtet hab/Das ich solte jemals darnach gestanden/inen das bekentnis heilsamer Lehr zu nehmen. Müssen doch alle vernünfftige Leute/die beider theil Schrifften Lesen/vnnd auff den punct von vnterschreibung der Lüneburgischen Artickeln achtung geben/gestehen/das ich vil mühe vnd arbeit auff mich genommen/den Sack vnnd andere zum richtigen außdrücklichen bekentnis der Reinen Heilsamen vnuerfälschten Warheit zubringen. Wolan ich getröste mich des/ihre feindseliger vnnd vnuerschempeter die Calumnia ist/ihre leichter sie zu merken/vnnd weniger sie Glaubens wirdt finden bey ehrlichen vnd vernünfftigen Leuten.

Also ist nu dem Sack vnnd seinen adherenten auff seine grausame ertichte Calumnias gnug geantwortet / vnd dieselbige mit gutem beständigen grundt abgelehnet das ich billich die hoffnung gefast/guthertzige recht schaffene verstandige Christen / werden sich hiemit ersetzten lassenn. Auff ein jedes Wort vn alle faule zoten hab ich zwar nicht wollen antworten/wie es auch nicht von nöten. Den oberden Scheltwortten oder Schmeihungen / so die Christliche Lehre/oder vnser Gewissen nicht antreffen vil zu zanken/bringet der Kirchen keinen nutz. Das bekentnis aber Gewissen/vnd eusserlichen ehrlichen wandel antreffendtmus in alwegen verantwortet sein/vnnd ist der Kirchen daran gelegen auff das man wisse / bey welchem theil Keine Heilsame Lehre/dazu rechte fürcht Gottes vnd treue in Kirchendienst zu suchen/vnnd zu finden. Der wegen bin ich der Tröstlichen guten hoffnung/Gott fürchtige vnnd verstandige Christen / werden mich hierumb nichts verdencken/

ken/das ich die notwendige vnd abgedrungene antwort
gethan. Wenn die grausame Schmebungen vnd aufflas
gen meine Person allein getroffen/were ich dennoch schul
dig gewesen Gewissens vnd Ehren halben mich zuuers
antworten/Denn wie Augustinus sagt. Qui propriam negli
git famam in se crudelisen Wer sein gut Gerücht selbst nicht ach
tet/der ist gegen ihm selbst grausam. Nurühren aber die
beschwerlichen aufflagungen vnd Calumnien die gemei
ne **G D T E S**/vnd sonderlich die/so meine zuhörer in
Gottes Wort gewesen/vnd bis auff diesen tag mich noch
für einen treuwen vnd Rechten Lehrer halten / welche
durch die falsche ertichte Calumniam/als solte ich den Ca
techisimum Lutheri verdecktig gehalten/das gehör Gött
liches Worts Grillen gescholten/der Schulen vnd nütz
lichen nötigen studijs vbel gewogen sein / ihemandt von
dem bekendnis Keiner Heilsamen Lehr solte haben brin
gen wollen / nicht allein Beschmehet / als die offentlichen
Irthumb billigten vnd beisplichten / sondern auch ver
wirret/vnd im Geist betrübet werden/als die meine Pre
digten nicht recht hetten eingenommen.

Nach dem dann die vngeheuworen Calumnien, das funda
mentum doctrinae Christi den grundt vñ die Hauptartickel Christ
licher Lehr betreffen thun / hab ich mich schuldig erkant/
erstlich zu errettung der Ehren Gottes vnd seiner Heils
samen Wahrheit/daneben zu trost vnterricht vñ sterckung
der Gottseligen Christé so meine Predigté gehört / oder
meine Schrifften gelesen / auch zur beweisung meiner vns
schuldt / vnd offentlicher erklerung meines Bekentnis
vnd Glaubens / diese Warhaffte vnd gegründte verant
wortung zu thun. Zu letzt auch zur verwarnung vnd
treuwen Warnung an alle Gottselige Christen / beide zu
Magdeburg vnd in ganz Sachssen / denen **G D T E S** Kins

der beschert hat die sie zur Schulen schicken / das sie nützlich
liche künsten vnd sprachen fassen / Gottes Wort rein ohn
verfälschungen lernen / vnd zu Gottes furcht mögen erzogen
werden / das sie sich für dem schädlichen bösen Schulmeister
Siegfrid Sack hüten vnd fürssehen / damit sie ire
Kinder / iren liebsten schatz nicht vnwissendt vmb ire seligkeit
vnd alle wolffart bringen / vnd der Kirchen vnwiederbringlichen
schaden zufuegen.

Es ist zwar ein edle vnd hohe Gottes gabe / mit keinem
sieg noch Triumpff zuuergleichen / wenn Gott einer
Stadt gibt einen Gottfürchtigen frommen treuwen vnd
gelerten Schulmeister / der die liebezarte jugendt im heiligen
Catechismo vnterrichtet / zu Gottes furcht vnd aller
erbarkeit auffzeugt / mit feinen sitten zieret / gute nützliche
künsten / vnd der Kirchen nötige sprachen lehret / vnd
also nicht allein zum predigamt / weltlicher Regierung /
vnd andern hohen diensten vnd emptern vorbereitet / sondern
auch dem Herrn Jesu Christo selbst zuführet / damit
sie von jugendt auff iren Heiland kennen lernen / an ihn glauben /
vñ mit züchtigem leben die gemeine Gottes ziehen.

Was für heil / glück / vnd segen / ein solcher von Gott geschanckter
Schulmeister einer Stadt bringet / wie mercklich durch in beide
Geistlichen / vñnd Weltlichen / auch das Hausregiment / vnd alle
stende erbawet vnd bestetigt werden / ist mit keinen worten
auszureden. Derwegen dann keine Stadt noch gemeine die mit
solchem schatz von Gott verthret ist weder Gott / noch irem
Schulmeister gnugsame danckbarkeit erzeigen können.

Wann aber der fromme Gott / durch erschreckliche sünde
vnd vnbusfertigkeit der Menschen bewogen aus gerechtem zorn /
vnd grimmigen euer / einer Stadt oder gemeine einen solchen
Schulmeister zuschicket / der die liebe jugent

jugent von Gott vnd seinem wort abführet / wieder creu-
we rechtschaffene Lehrer verhetzet / zun lügen vnd lestrun-
gen gewehnet / in vntugent vñ freuel lest auffwachsen / vñ
inē mit bösen exempeln fürgehēt / 2c. Ist solchs nicht an-
ders / den eine grausame schwere / erschreckliche straffe zu
achten / gegen der andere gemeine straffe / als Pestilentz /
cheror zeit / Krieg / belagerung / auffrühr / Frow / Wasser / vñ
dergleichē gantz schwere plagē / wie väterliche ruthe zu hal-
ten. Vnd ist gewislich kein Mensch so beredt / wē er gleich
Demosthenem vñd Ciceronem weit vbertreff der das
grob vnheil / betrübntis / vñd jamer / vñd vnwiederbring-
lichen schadē / dē ein vntreuer Schulmeister einer Stadt
zuführet / erzelen oder genugsam beschreiben könnte. Wenn
etwa in einer Stadt ein einiger Brun were / dessen alle
Bürger vñd einwohner müsten genießen / vñd aber ein
Schendlicher feindseliger bößwicht den selbē vergiftete
die gantz gemeine also zu verderbē / müste alle welt bekē-
nen / das solchs ein grausame vnt hadt / verrhetercy / vñd
mordt were. Aber vil ein grausamer erschrecklicher verrhe-
ter vñd meuchel mörder ist ein vntreuer Schulmeister /
der nicht alleine den Leib / sondern der gantzen Gemeine
Seelen vergiftet / vñd in ewigs verterben führet.

Diweilich dann in der verfolgung der Prediger zu
Magdeburg wol erfahren habe / wie ein schedlicher böser /
giftiger Mensch / der Schulmeister M. Siegfride Lügen
sack sey / wie erbarmlich er die arme vnbesunnene jugende
verführet / vergiftet / vñd zu schedliche werckzeug dem
teuffel sein reich zu stercken zurichttet / halt ichs dafür / das
Gott die Stadt Magdeburg hertter gestrafft / mit zuschic-
kung dieses schedlichen Menschens / den mit dem schweren
Krieg niederlag vñd harter belagerung so sie für 14. jaren
erlitten / vñd zwar nicht allein der Stadt Magdeburg /

die dennoch dem fowr am nechsten gefessen / sondern gantz
Sachsen / vnd benachbarten Herrschafften vnd Lendern /
aus welchen vil Knaben gen Magdeburg zum studio pflē-
gen geschickt zu werdē / ist diese schwerer ruche des Göttliche
Zorns auffgelegt / vñ sol am Jungsten tage allererst recht
erkant vnd gesehen werden / welchen verderblichen vnuber-
windlichen schadē / dieser Mensch habe angerichtet / do dan
Eltern vnd Kinder / vnd gantze gemeine vber in ach wehe
jmer vnd ewiglich schreien werden.

Denn dieser Sack thut desto grössern schaden / denn
andere vntreuwe Schulmeister thun können / jhe mehr er
instrumēta dazu hat / sintemal er voller Practickē ist / wie ein
vogelbaur voller lockvögel / vnuerschēmt mit Lügē / das er
billich den namen treget Lügensack / ein sonderlicher Mei-
ster / ein ding gantz bößlich zuerkeren die Leute einzunē-
men / vnd an sich zu hengen / sich wie ein Engel des Lichts
zu stellen / flux zu leugnen was er geredt / der zu allen stun-
den drauff lauret wie er einen fangen möge / vñ in summa
ein Instrumēt des teuffels / Christo sein reich zuerwirre.

Derhalben wil ich auch nicht allein die Gottselige
Bürger / so noch zu Magdeburg vberig / sondern alle from-
me hertze in gantz Sachsen / denen Gott Kinder gegeben /
die sie zum studio halten wollen vermanet vnd treulich ge-
warnet habē / das sie ire Kinder / den theuweren Edle schatz
gen Magdeburg nicht schicken / so lange sie vermercken das
der Schulmeister Lügensack alda vor handen. Denn sein
thun ist dahin gerichtet / nicht wie er die jugendt zu Got-
tes furcht / zur zucht vnd liebe der Warheit müge auffzie-
hē / sondern das er nur seinen teufflischē has / wieder Illy-
ricum Gallum / Wigandum vnd mich / die wir vns wieder
die Corruptelas etwas brauchen lassen / jhn die Knaben
müge ausspeien / vnd also treuwe Lehrer bey der jugendt
verhast

verhast machen/ was er damit im sinn hat / ist gut auszu-
rechnen.

Den Synergisten vnd Adiaphoristen ist er von her-
tzen zugethan/ rumbt sie für den Knaben / vnd recht vie-
len das sie sich zum Synergisten vnd Adiaphoristen propter
studia begeben sollen. Er instilbirt der jugent als hetten die jes-
nigen zu vil vnrecht gethan / die der Kirchen in wiederles-
gung des Adiaphorismi Synergiae/ vnd Magorismi gedi-
net/ Schwer ist's jm das er eine Predigt oder Lection thun
solte / darin er nicht gifftig vnd mit bittern Worten stehe
auff treuwe Reine Lehrer. Solch giffte saugte die arme ju-
gende von jm / wirdt den Reinen Lehrern gram / fasset die
Calumniā, gewehnet sich auch zu schmeihen / vnd hat bereit
die warheit verdampft / ehe sie recht anfecht die Controuer-
sias zuerkennē. Meinet darnach es sey eine schöne tugende /
wer nur weidlich schmeichlen / heuchlen / vñ einen andern
mit falschen hertzen hofieren kan / das mus danckbarkeit
gegen die Preceptores heissen / Wen solche Knabē also zugericht
ad academias kömen / do man Synergiam / vnd Adiaphoris-
mum öffentlich verteidigt / was kan aus jnen anders wer-
den / den schädliche verführer vnd Wolffe / die hernach als
len jamer in der Kirchen mit falscher Lehr anrichten. Es
were dan das **G D Z** sonderlich Wunderwerck thete /
vnd mitten vnter seinen feinden einen Rechten Beken-
ner erweckete / wie er dann bisweilen thut / Aber doch
auch nicht leidet das man ihn versucht vnd die Kinder
dahin schicket / da man vorhin weis das sie verführet
werden.

Derwegen vermane vnd warne ich alle Schuler /
die zu ihren Tharen zum theil kommen sindt / Auch alle
Hausvatter die Kinder haben / vnd sie gen Magdeburg
zu Schicken pflegen / so fern sie gerne sehen das ire Kinder
Gottes

Gottes Wort lauter vnd rein Lerneten / mit keiner falscher
er Lehre beschmeisset / in Gottes furcht wurden auffgezogen
gen / vnd also zu nützliche heilsame werckzeuge des Heiligen
Geistes geraten möchten / derselbe schicke sie nicht gen
Magdeburg / so lang der Siegfridt Sack daselbst an der
Schulen ist / Sondern schicke sie entweder gen Braun-
schwig oder gen Eisleben / oder gen Rostog / an welchen
örtern die Lehre noch Rein / vnd treuwe Leute gefunden
werden.

Wer meine vermanung vnd warnung bey jm nicht
wil gelten lassen / der mag finden was er sucht / vnd von
den Beumen die er im Acker Sodome ja pflanzen wil / die
verbrante fruchte so inwendig vol asche sindt / nach aller
seiner lust vnd begir essen.

Der Allmechtige treuwe vnd Heilige Gott / Vater
vnser Herr Jesu Christi / erbarme sich ober sein armes
kleines heifflin / zu dieser letzten betrübten zeit da die war-
heit niedergeschlagen ist / vnd die lügen schier alle welt ein-
genommen. Ist der Siegfridt Sack / vnd seine adherenten
oder jemandts von inen noch zugewinnen vnd zubeferen /
so wolle inen Gott / vmb Christi willen / neben andern sün-
den / auch die grausame lesterung vergeben / die sie wieder
mich ausgegossen. Sündigen sie aber in den heiligē Geist /
vnd zum tode / so wolle inen Gott steuren vnd wehren / da-
mit sie das arme Volck so jemerlich nicht verführen. Der
heilige vnd fromme Gott / wolle vns seine diener / die wir
in vnser vnschuld / so greulich für aller Welt geschmehet
sindt / durch seinen heiligen Geist gute gedult verleihen /
das wir vns nach seinem Wort / darüber erfreuen vñ frö-
lich sein / das die Welt allerley vbel von vns redet / daran
sie doch leugt / des wir Gott vnd vnser Gewissen zu zeugen
haben. Wolle auch entlich sein Gericht in diesen hohen
sachen

sachen zeigen/auff das die Christen wieder auffgericht/
vnd Gesterckt/vnd Gottes Name vnd Gerechtig-
keit auff erden erkande vnd ge-
rühmet werde/Amen.



Psalm. 94.

Du wirst ja niemex eins/mit dem schedlichen Stuel/
Der das Gesetz vbel deutet.
Sierüsten sich/wieder die seele der Gerechten/
Vnd verdamnen vnschuldig Blut.
Aber der Herr ist mein schutz. Mein Gott ist der
hort meiner zuuersicht.
Vnd er wirdt jnen jr vnrecht vergelten/vnd wirdt
sie vmb jre boßheit vertilgen/
Der Herr vnser Gott wirdt sie vertilgen.

R

Doctor



D. Tilmanni Hess-

husij Tröstliedlin in seinem Elendt
zu Brunschwigg Gotte
gesungen.



Elendt vnd haß trag ich one mas /
Herr Christ wie lang solß weren?
Ich leb altag in angst vnd zag /
Das bringt mein trewlich lehren /
Zum zweck vnd ziel / sitz ich das viel /
Ir pfeil strackß auff mich schiessen /
Vnd scheuwen nicht Gottes gericht /
Dem freuel thut verdriessen.

Ists den omb sonst / das ich dein gonst /
Herr Christ mein Gott ersuche?
Vnd har auff dich so lang bis mich /
Dein trew erret vnd güthe /
Auff Gott trauwe ich / trotz wer sol mich /
Von seinem wort abwenden /

Was

Was Gott verheist durch seinen Geist/
Das wirdt er wol volenden.

Tyrannen reich / Kotten zu gleich /
List / Kunst / vnd Gewalt / anspannen?
Vnd wüten fast ohn ruhe vnd rast /
Den Lehrer trew zu fangen /
Hui spricht jr hertz / er ligt mit schmerz /
Da da er ist betreten /
Kein Gott soll in nach vnserm sinn /
Aus dieser angst erretten.

O Gott mein heil / hilff mir in eil /
Das lestermaul thue schweigen?
Es schendt dein ehr verdampft dein lehr /
Drumb ist die sach dein eigen /
Setz dich zur rach / Richte die sach /
So wirdt man Gott erkennen /
Der mechtig ist der feinden list /
Vnd grosse gewaldt zu trennen.

Wen Gott sich stelt / für aller welt

K ij

Als

Als hab er mich begeben/
Vnd achte nicht mein klag vnd bit/
Frag nichts nach meinem leben/
Sihe da erwacht / sein hülff mit macht/
Baldt leucht nur hell die Sonne/
Den Gottes huldt mein hertz erfuldt/
Mit grosser freudt vnd wonne.

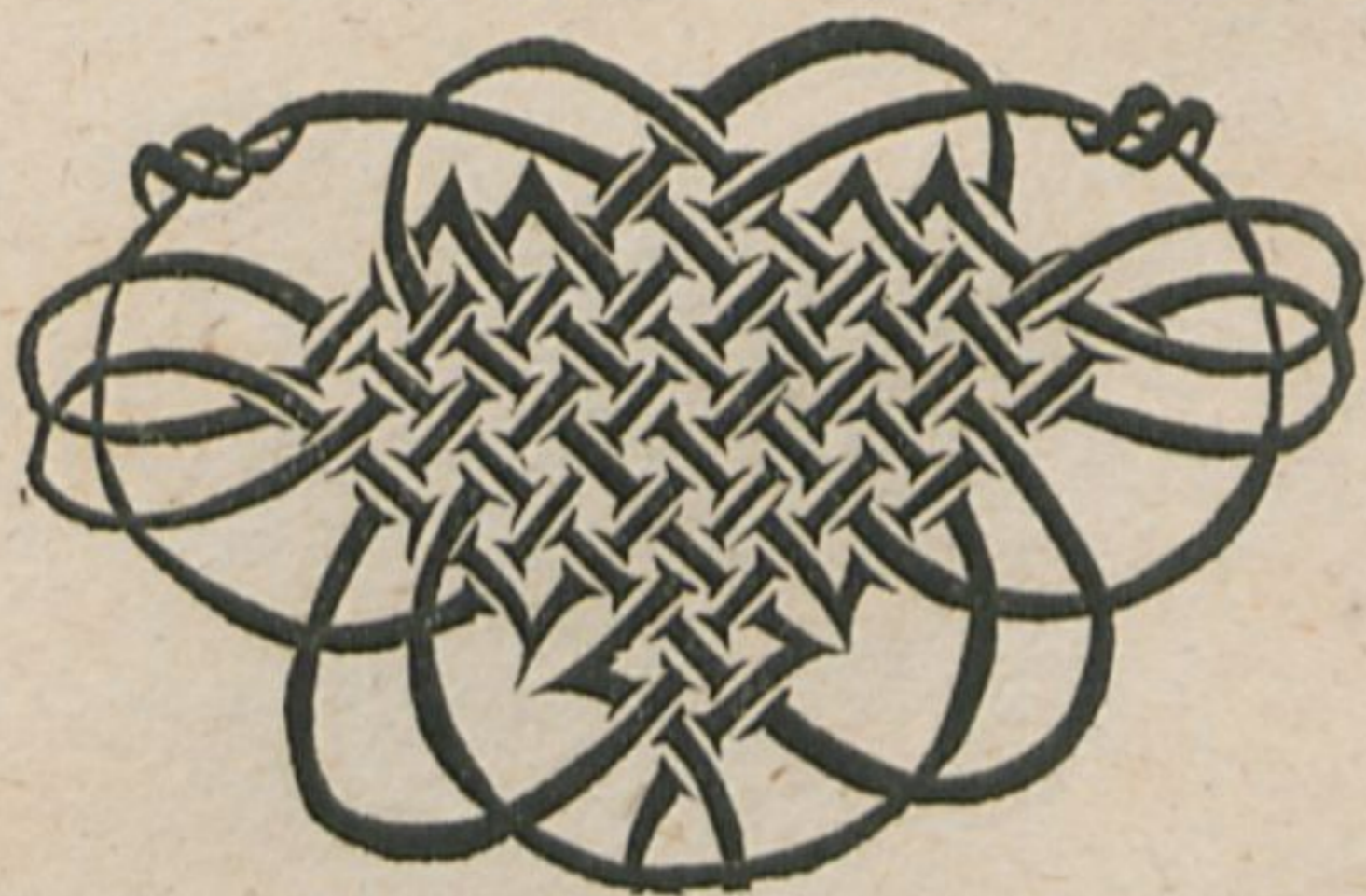
Der feinden tück / erndten vnglück /
Das end den schalck verhönet /
Das netz gestelt den jeger felt /
Der strick dem meister lohnet /
Das merck ein Christ / vnd sprech mit lust
Die stundt Gott lob ist kommen /
Nu sibet doch sein die ganze gemein /
Das Gott recht spricht die frommen =

Ewig ohn endt / in Gottes hendt /
Thue ich mein seel befehlen /
Der mein elendt in freuden wendt /
Sein güth wil ich erzelen /

Tr

Ir kindlin zart / libt Gottes art /
Von jugendt auff lernt fassen /
Treu fest vnd mildt / ist Gottes huldt /
Kein Christ ist je verlassen.

FINIS.

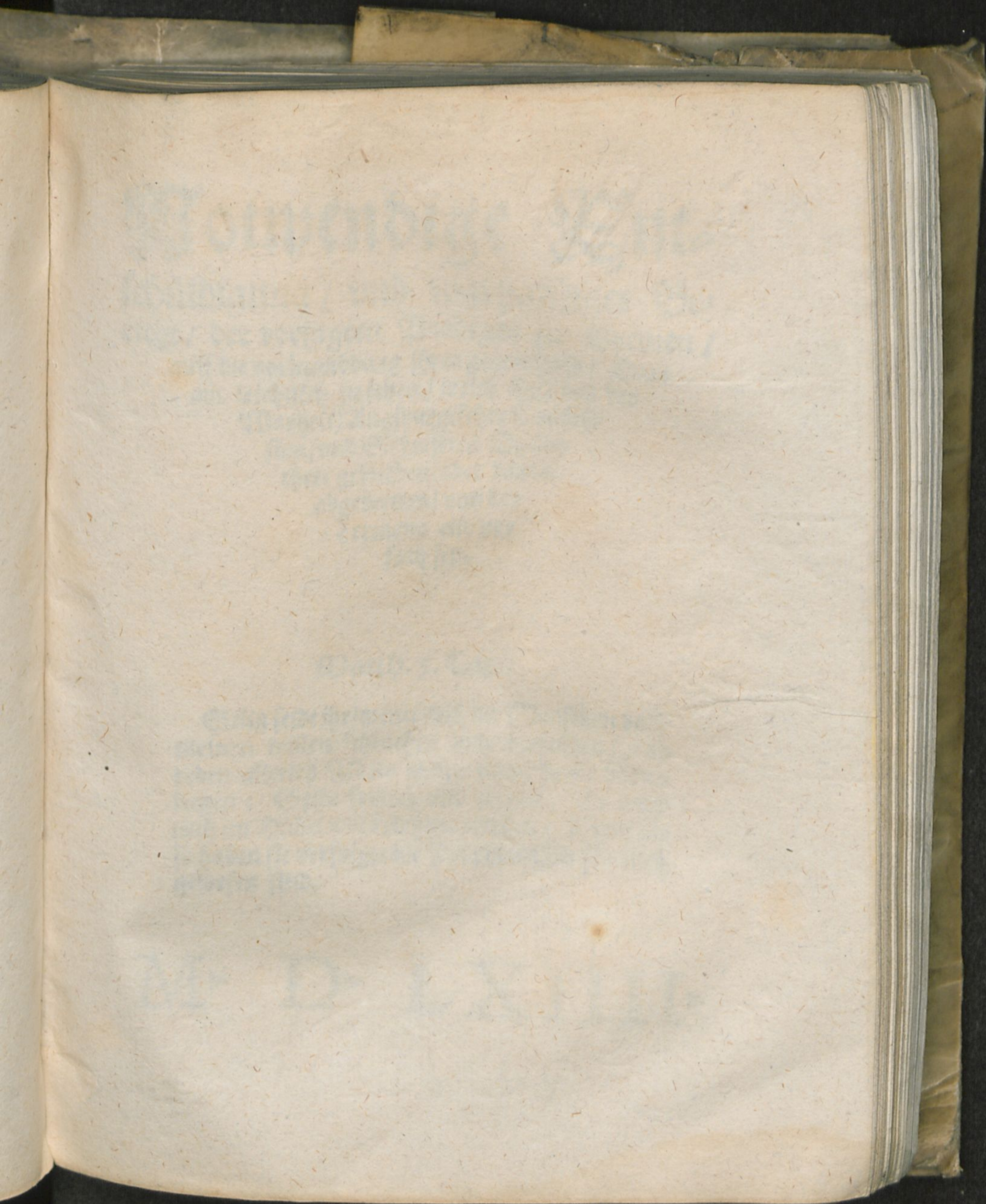


Er finden fort die Götter
Von wegen der Welt
Kreuz ist ein nicht die Götter
Kreuz ist ein nicht die Götter
Kreuz ist ein nicht die Götter
Kreuz ist ein nicht die Götter
Kreuz ist ein nicht die Götter
Kreuz ist ein nicht die Götter



Das ist ein nicht die Götter
Das ist ein nicht die Götter
Das ist ein nicht die Götter
Das ist ein nicht die Götter
Das ist ein nicht die Götter
Das ist ein nicht die Götter
Das ist ein nicht die Götter
Das ist ein nicht die Götter





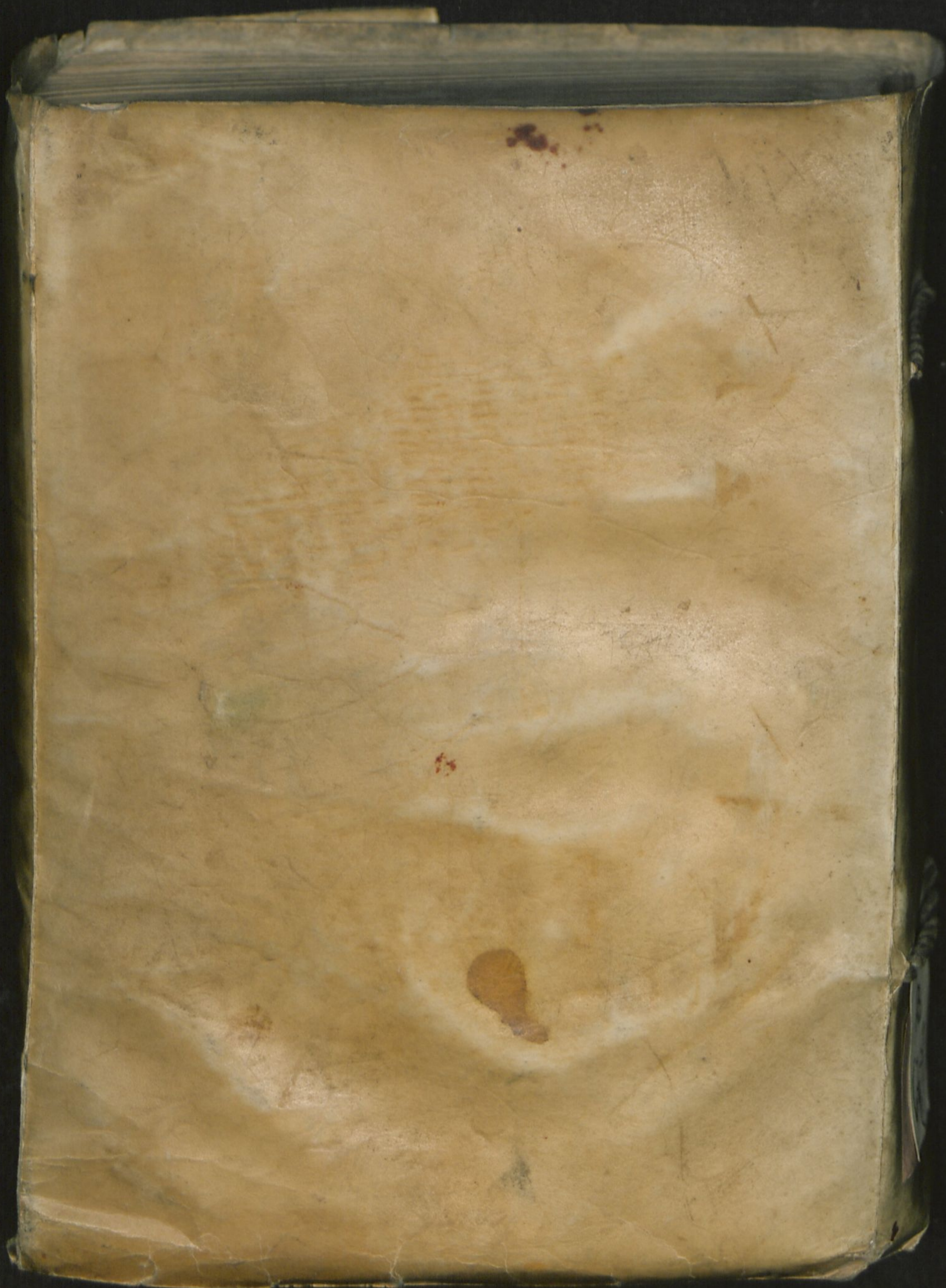


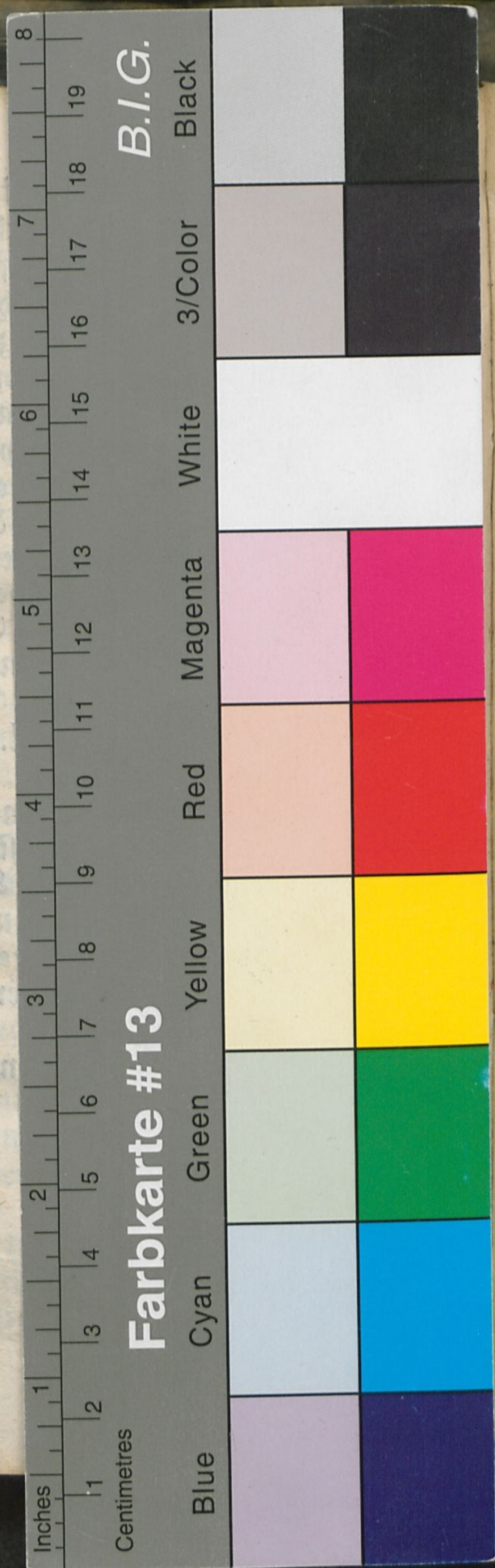
1. 28
67 $\frac{9}{1}$

AB 67 $\frac{9}{1}$

x. 2199713

66.





Gründliche vnd besten
dige widerlegung / der grausamen vnarti-
gen Calumnien M. Siegfridi Lüt-
gensacks / Magdeburgischen
Schulmeisters.

Doctor Tilemannus Heß-
husius Erul.

Psal. 140.

Errette mich Herr von dem bösen Menschen /
behüte mich von den freuelen leuten.
Die böses gedenccken in irem hertzen /
vnd teglich krieg erregen.
Sie scherffen ire zungen wie eine schlange /
Dtergiffte ist vnter iren lippen.

M. D. LXIIII.